



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

441 (22.9.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348233)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...  
Bei enl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-  
forderung vorbehalten. Postfachkonto 17300 Karlsruhe.  
Haupt-Geschäftsstelle Nr. 2, Haupt-Nebenstelle Nr. 1, 11  
(Bismarckhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8,  
Schneidmühlstr. 19/20 u. Uferstraße 11. Telegramm-  
Nummern: Generalanzeiger Mannheim, Schleich wöchentl.  
12mal. Fernsprecher: 24914, 24915, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh.  
Kolonne für 10 Zeilen. Anzeigen 0,40 R.-M. Resten  
3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Belegblätter für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
walt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen  
Ersatzansprüchen für ausgefallene od. befristete Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftslokal in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Ein französisches Geheimdokument

#### Zum französisch-englischen Flottenabkommen

##### Lüftung des Schiebers durch Amerika

Von dem amerikanischen „Universal Service“ wird der angebliche Wortlaut eines Runderlasses des Quai d'Orsay vom 3. August an die französischen Auslandsvertretungen veröffentlicht, in dem diesen von dem Inhalt des französisch-englischen Flottenabkommens Mitteilung gemacht wird. In Amerika wird erklärt, daß es sich bei diesem Geheimdokument um ein echtes Schriftstück handelt.

In dem Runderlass wird erklärt, daß Frankreich auf die Festlegung einer Gesamttonnage verzichtet habe, wofür es die Berechtigung zum Bau einer unbeschränkten Anzahl kleiner Tauchboote erhielt. Ferner sei die Beschränkung für den Bau von kleinen Kreuzern mit sechs Zoll Kanonen gefallen, und zwar auf Englands Wunsch hin, da England dadurch das Übergewicht über Amerika erlange, weil eine derartige Beschränkung auf zahlreichen englischen Handelschiffen angebracht werden könnte, die dadurch in Hilfskreuzer verwandelt würden. Für die 10 000 Tonnens Kreuzer sei eine Beschränkung auf eine bestimmte Anzahl vereinbart worden. Nach dem Verzicht auf eine Beschränkung für den Bau kleiner Tauchboote komme man auch den Wünschen der japanischen Marineleitung nach. Man hoffe, daß auch Amerika die Vorteile der neuen Regelung einsehen werde.

Keine Erwähnung findet die Frage der französischen Landkreuzer, die in der Presse eine so große Rolle spielt. Amlichserseits ist in Washington zu der Veröffentlichung des Dokumentes noch nicht Stellung genommen worden.

##### Unangenehme Ueberraschung in Paris

Paris, 22. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Veröffentlichung eines geheimen Runderlasses des Quai d'Orsay über das französisch-englische Flottenkompromiß durch „Newport American“ wird in Paris unangenehm empfunden, als gleichzeitig Nachrichten aus Newport eintreffen, denen zufolge bestimmt mit einer Ablehnung eines Kompromisses durch Präsident Coolidge gerechnet werden muß.

Am Quai d'Orsay wird nicht in Abrede gestellt, daß ein solches Runderlassen tatsächlich am 3. August an die diplomatischen Vertreter Frankreichs in den interessierten Staaten gerichtet wurde. Man spricht sich jedoch nicht über die Echtheit des veröffentlichten Textes aus mit der Begründung, die betreffende Nummer des amerikanischen Blattes liege den maßgebenden Stellen am Quai d'Orsay noch nicht vor. Im „Matin“ wird die Publikation des Dokumentes als ein sensationeller Bluff bezeichnet, da der Inhalt des Runder-

schreibens, das den diplomatischen Vertretern bei den mündlichen Verhandlungen in Washington, Rom und Tokio gedielt habe, dem amerikanischen Staatsdepartement wie den übrigen interessierten Regierungen längst bekannt sei. „Es handelt sich also um eine Verdrehung der Wahrheit, schreibt der „Matin“, die den Zweck habe, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Sie wird auf die amerikanische Regierung keinen Eindruck machen. Wie aber auch ihre Antwort ausfallen wird, so hat die Washingtoner Regierung sich doch vergewissern können, daß wir bestrebt sind, zu einem allgemeinen Übereinkommen zu gelangen. Die Frage ist gestellt und die Arbeit der Verhandlungen hat begonnen.“

Der „Petit Parisien“ teilt mit, daß man in den offiziellen Kreisen Londons die materielle Echtheit der veröffentlichten Einzelheiten angebe, ohne sich darüber auszusprechen, ob der Wortlaut der Publikation authentisch sei. Das Blatt verlangt vor allem eine Untersuchung darüber, wie das geheime Dokument, das sicherlich durch die diplomatischen Kurier oder in Form einer kifizierten Depesche den französischen Botschaftern übermittelt wurde, in den Besitz des Newporter Blattes kam.

##### Großes Aufsehen auch in London

London, 22. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Veröffentlichung eines Briefes Berthelets vom 3. August in dem führenden Newporter Blatt der Hearstpresse, dem „Newport American“, hat auch hier großes Aufsehen erregt. Wie die „Times“ heute kurz mitteilen, erklärt man in offiziellen Kreisen, daß in diesem veröffentlichten Briefe die französisch-englischen Flottenverträge wesentlich richtig wiedergegeben seien. Evidentlich ist nur ein Dokument, das vom französischen Auswärtigen Amt den einzelnen Gesandtschaften und Botschaften zugesandt wurde, in einer ausländischen Zeitung erscheinen kann. Tatsächlich enthalte diese Veröffentlichung nichts, was nicht bereits im Laufe der letzten Wochen bekannt geworden ist. Den Angaben des Briefes zufolge verlangt das französisch-englische Flottenkompromiß eine zahlenmäßige Beschränkung der Schlachtschiffe über 10 000 Tonnen, die mit stärkeren als 18 cm-Geschützen bewaffnet sind, eine entsprechende Beschränkung der Flugzeugmutter-schiffe über 10 000 Tonnen und der Kreuzer, die mit stärkeren als 15 cm-Geschützen ausgerüstet sind. Auch die mehr als 600 Tonnen großen U-Boote werden dem Kompromiß zufolge zahlenmäßig festgesetzt werden.

Das bedeutet also, daß auf Grund des französisch-englischen Flottenkompromisses Frankreich und England sich ihre gegenseitigen Wünsche garantieren, da England so viele kleine Kreuzer und Frankreich so viele kleine U-Boote wie es wünscht bauen könne.

### Der neue Danziger Oberkommissar

#### Der Italiener Graf Gravina

In nichtöffentlicher Sitzung nahm der Völkerbundsrat am Freitag die Wahl des Nachfolgers des Danziger Oberkommissars van Hamel vor. Wie erwartet, fiel die Wahl auf den Italiener, Graf Gravina, der am 22. Juni sein Amt antreten wird. Man will van Hamel solange Zeit lassen, um sich eine neue Stelle zu suchen.

Das Ausscheiden von Hamel trägt einer allgemeinen Forderung der Danziger Bevölkerung Rechnung. Die Danziger Bevölkerung hat nie unterlassen, gegen die Tätigkeit des Oberkommissars zu protestieren. Van Hamel ist bekannt als einer der größten Deutschenfeinde. Er hat das berüchtigte Wort geprägt, daß kluge Staatsmänner im Hinblick auf die künftige europäische Politik das Deutsche Reich sprengen müßten. Durch seinen Skandalprozeß, in den er verwickelt war, wurde er nicht nur in Danzig, sondern auch bei den Polen sehr mißliebig. Daher haben die polnischen Delegierten trotz seiner wiederholten Bittgänge ihn nicht in seinem Verlangen unterstützt, ihm den Posten weiter zu lassen.

Der Rat erteilte ferner Danzig die Genehmigung, die Restsumme seiner Anleihe zur Errichtung von Neubauten zu verwenden. Außerdem wurde die neue Zusammenlegung der vorbereitenden Abrüstungskommission festgelegt. Dieser werden in Zukunft auch die neuen Ratsmächte Perlen und Venezuela angehören. Auch die bisherigen Ratsmächte Columbia, Chile und Holland bleiben auf Beschluß des Rates in der Kommission und wurden weiter gebeten, auch ihre Siege in der Spezialkommission zur Ausarbeitung eines Entwurfes zur Kontrolle der Waffenfabrikation beizubehalten. Den beiden Kommissionen gehören somit 26 Mitglieder, das heißt über die Hälfte aller Völkerbundsmitglieder, an.

\* Welt 60. Geburtstag. Am morgigen Sonntag wird der Zentrumsgewerkschafter Hell 60 Jahre alt. Hell hat namens des Reichs, gemeinsam mit dem jetzigen Reichsfinanzminister Müller den Vertrag von Versailles unterzeichnet. Er war nach- einander Kolonial-, Verkehrs- und Justizminister.

### Luther und die Reichsbahn

#### Er scheidet aus dem Reichsbahn-Verwaltungsrat aus

Amlich wird gemeldet: Mit dem Schluß des laufenden Jahres scheiden nach satzungsgemäß vorgenommener Auslosung aus dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft aus: Drei der von der Reichsregierung ernannten Mitglieder, nämlich Prof. Dr. Blum, Ministerpräsident a. D. Kreishauptmann Buch, Generaldirektor Dr. Ott und drei der von dem Treuhänder für die Reparationsschuldverordnungen ernannten Mitglieder, nämlich Brigadegeneral Rance, Generaldirektor Margott und Geheimrat Sabich.

Vor der Auslosung hat Reichsfinanzminister a. D. Dr. Luther, der erst vor zwei Jahren ernannt und an der Auslosung nicht beteiligt war, erklärt, daß er zu Ende des Jahres sein Mandat als Mitglied des Verwaltungsrates niederlegen werde.

Im Interesse der Kontinuität der Arbeit des Verwaltungsrates wolle er die Reichsregierung der Notwendigkeit entziehen, eines der auszulösenden, schon seit Gründung der Reichsbahngesellschaft tätigen Mitglieder durch eine von der preussischen Regierung benannte Persönlichkeit zu ersetzen.

Von unserem Berliner Büro wird uns hierzu noch gebräutet: Der Verzicht Dr. Luthers auf seinen Posten im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat in Berliner politischen Kreisen überrascht. Wie erinnerlich, hatte nach dem Tode des Verwaltungsrats-Mitgl. Rat Arnhold Preußen unter Berufung auf das im Statut eingeräumte Recht die Wahl des Ministerialdirektors Schulze vorgeschlagen. Die Reichsregierung entschied sich aber für den kurz vorher aus dem Amte ausgeschiedenen Reichsfinanzminister Dr. Luther. Der Staatsgerichtshof, der daraufhin von der preussischen Regierung angerufen wurde, fällt seinen Spruch zugunsten Preußens. Das Reich kam dadurch in eine peinliche Lage, da es keine Möglichkeit hatte, die Wahl Luthers rückgängig zu machen. Dr. Luther hatte es i. St. abgelehnt, auf seinen Posten zugunsten eines preussischen Kandidaten zu verzichten. Wenn er sich nun doch entschlossen hat, sein Amt als Verwaltungsratsmitglied niederzulegen, so hilft er damit der Reichsregierung aus einer schwierigen Situation. Man nimmt an, daß nunmehr Preußen im Einvernehmen mit dem Reich ebenso wie die anderen größeren Länder einen Vertreter für den Verwaltungsrat nominieren wird, und zwar wahrscheinlich den von vornherein in Aussicht genommenen Kandidaten. Damit hätte der leidige Konflikt einen friedlichen Abschluß gefunden.

### Reichsbahn und Lokomotivführer

Die Reichsbahndirektion beantwortet die von den Lokomotivführern erhobene Behauptung, daß an Lokomotivpersonal immer mehr gespart werde, was sich auf die Betriebssicherheit der Reichsbahn auswirken müsse. Die Reichsbahn stellt fest, daß im Vergleich zum Jahre 1918 der Personalbestand im Lokomotiv-Fahrdienst um 7,3 Prozent gesunken, während die geleisteten Lokomotivkilometer um 7,4 Prozent, die geleisteten Zugkilometer um 9,7 Prozent und die Zahl der im Betrieb befindlichen Lokomotiven um 10 Prozent gesunken sei. Von einer zu großen Belastung des Lokomotivpersonals und von ungerechtfertigten Sparmaßnahmen der Reichsbahn könne also keine Rede sein.

### Beamtenfragen

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Aussprache des Reichsinnenministers mit den Beamtenorganisationsführern über die aktuellen Beamtenprobleme, die im September stattfinden sollte, ist bis Mitte Oktober verschoben worden. Wie bereits gemeldet, soll im Vordergrund der Erörterungen die 48 Stundenwoche für die Beamten stehen. Es gelten nämlich die Bestimmungen der 44. bzw. 51-Stundenwoche. Reichsinnenminister Seining ist dem „Vorwärts“ zufolge geneigt, den 8 Stunden Tag für die Reichsbeamten wieder einzuführen.

### Danzigs Verfassung wird nicht geändert

Der Antrag auf Aenderung der Danziger Verfassung ist am Freitag nachmittag im Danziger Volkstag zum zweiten Male gefallen. Von den 120 Abgeordneten gaben nur 78 ihre Stimme ab, sodas die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist. Damit dürfte das Projekt der Verfassungsänderung endgültig gescheitert sein.

Bekanntlich hatten die Regierungsparteien vor einiger Zeit schon einen Entwurf eingebracht, der abgelehnt wurde. Daraufhin brachten die Deutschnationalen einen neuen Gesetzentwurf ein, der die Verkleinerung des Volkstages und Senats herbeiführen sollte, aber auf Beibehaltung des gemischt-parlamentarischen Systems hinstellte, wonach die hauptamtlichen Senatoren vom Vertrauen des Parlaments unabhängig sind.

### Südtirol und der Faschismus

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Beschluß des südtiroler Alerus, vom kommenden Schuljahr an den Religionsunterricht von der Schule in die Kirche zu verlegen, bedeutet eine scharfe Stellungnahme gegen die faschistischen Vergewaltigungsmassnahmen. Die Aktion ist umso bedeutsamer, als es sich, wie aus der jetzt veröffentlichten Erklärung des Brigener Diözesan-Bischofs hervorgeht, um einen offiziellen Schritt des Kapitelvikars von Brigen handelt.

Der Entschluß der deutschen Geistlichkeit, die Schule zu verlassen erstreckt sich, wie die „Germania“ feststellt auch auf den deutschen Anteil der Diözesen Trient.

Die italienische Lehrerschaft in Südtirol betrachtet, wie sich das Zentrumsorgan aus Innsbruck weiter melden läßt, den Erbes des deutschen Alerus mit Besorgnis, sie fürchtet, daß dadurch die Schule bei der Bevölkerung um ihr letztes Ansehen gebracht werde. Weiter ist es den Lehrern unangenehm, da durch den Wegfall der Religionsstunden der Dienst vermehrt wird.

**HAST**



**DEINE ZEITUNG SCHON BESTELLT**

**FÜR OKTOBER**



**Dyposition gegen Locarno**

□ Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die angekündigten öffentlichen Kundgebungen gegen die Locarnopolitik beginnen am Sonntag mit der gemeinsamen Veranstaltung der Deutschnationalen Volkspartei, des Stahlhelms und der vaterländischen Verbände. Die Versammlung, die in Neukölln stattfindet, wird sich mit den Ergebnissen der letzten Genfer Tagung befassen. Die vorgeschriebenen Redner, Graf Westarp, General v. Cramon, der Bruder des verstorbenen Abgeordneten Helfferich, sowie zwei Stahlhelmführer werden das Thema „Das Ende der Locarno-Politik“ und die Frage „Was nun?“ behandeln.

**Jaleski's Besuch in Paris**

□ Paris, 22. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Aufenthalt Jaleski's in Paris hat nur 36 Stunden gedauert. Der polnische Außenminister ist bereits gestern Abend wieder nach Warschau weitergereist. Die angekündigte Zusammenkunft mit Briand fand nicht statt, doch hatte Jaleski in Genf Gelegenheit Briand mit den polnischen Wünschen in Bezug auf eine Teilnahme an den Verhandlungen über die Rheinlandfrage bekannt zu machen. Jaleski sah während seines kurzen Aufenthaltes davon ab, die Presse zu empfangen wie er es gewöhnlich tat. Der „Petit Parisien“ hat sich jedoch in seiner unmittelbaren Umgebung über die Stellung Polens zu den Genfer Beschlüssen Aufschluss erteilen lassen, wobei ihm folgendes mitgeteilt wurde. Polen kann zwar nicht in wirksamer Weise an den Maßnahmen teilnehmen, die von den Besatzungsmächten im Rheinlande vorgenommen werden, aber die polnische Regierung hofft trotzdem, es werde sich ein Mittel finden lassen, um der Berliner Regierung die Hoffnung zu rauben, die Rheinlandräumung gäbe ihr freie Hand an anderen Orten d. h. in Oden. Nach Auffassung der Warschauer Regierung könnte dies dadurch geschehen, daß Polen zur Mitunterzeichnung eines allgemeinen Abkommens über die Rheinlandräumung und die Wiedergutmachungen oder Spezialabkommen für die Regelung der Tätigkeit des Feststellungs- und Schlichtungskomitees eingeladen wird.

**Lord Cusendun zur Räumungsfrage**

□ London, 22. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ueber die Haltung Lord Cusendun's zur Räumungsfrage wird von einem diplomatischen Beobachter, der eben aus Genf zurückgekehrt ist, dem „Daily Telegraph“ zufolge folgendes mitgeteilt: Ursprünglich habe die britische Regierung während der Abwesenheit Sir Rufus Chamberlains nicht den Wunsch gehabt, Rheinlandverhandlungen zu eröffnen. Lord Cusendun habe seine Ansicht auch sofort dem deutschen Reichskanzler während einer Unterredung in Genf mitgeteilt. Müller habe dann trotz der britischen Wünsche, die auch von italienischer Seite unterstützt worden seien, die Räumungsfrage in den Vordergrund der Diskussion gerückt. Bei Beginn der Räumungsverhandlungen seien dann von deutscher Seite im wesentlichen juristische Gesichtspunkte vorgebracht worden. Lord Cusendun habe aber darauf hingewiesen, daß bei Erörterung dieses politischen Problems juristische Argumente nicht am Platze seien und habe es abgelehnt zu

der juristisch starken Position Deutschlands Stellung zu nehmen, habe vielmehr den Ratsschlag gegeben, die Räumungsfrage rein politisch zu behandeln und erklärte sich mit der von Briand vertretenen Ansicht einverstanden, daß die Räumungs- und Reparationsfrage eng mit einander verknüpft seien und betone, daß die britische Regierung immer diesen Standpunkt vertreten habe. Die von Briand erneut vorgebrachte These, daß auch die Räumungsfrage mit der Sicherheitsfrage unmittelbar im Zusammenhang stehe, sei aber von ihm nicht gebilligt worden. Als dann aber später Briand die Einsetzung einer Versöhnungs- und Ueberwachungskommission, die noch nach dem Jahre 1935 eine fortlaufende Kontrolle des entmilitarisierten Rheinlandes durchführen soll, verlangt, was von dem deutschen Reichskanzler zurückgewiesen wurde, griff Lord Cusendun mit einem Kompromissvorschlag ein. Er schlug zunächst die Einsetzung der erwähnten Kommission bis zum Jahre 1935 vor und meinte, daß man dann endgültig feststellen könnte, ob die Kommission noch weiter notwendig sei oder nicht. Auch dieser Vorschlag sei von dem deutschen Reichskanzler zurückgewiesen worden. Die Lage sei in der Tat sehr schwierig. Es sei also nicht ersichtlich, daß der britische Stellvertreter Außenminister auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen einer Lösung der Räumungs-, Reparations- und Sicherheitsfrage ziemlich pessimistisch entgegensteht.

**Deutsches 100 Millionen-Darlehen an Jugoslawien**

Nach einer Belgrader Meldung des „A. T.“ nähern sich die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über den Abschluß einer deutschen 100 Millionen-Mark-Anleihe für Jugoslawien ihrem Ende. Der jugoslawische Finanzminister habe erklärt, daß Jugoslawien das Angebot der Vereinten Staaten ablehnen werde. Die Anleihe soll in einem Kredit für den Bau und die Verbesserung von Eisenbahnen und Bahnmateriale bestehen. Die Rückzahlung der Anleihe soll nach zehn Jahren zu voll erfolgen. Nach der Meldung sei noch nicht gewiß, ob die Anleihe endgültig abgeschlossen oder ob ihr vorher nur im Prinzip zugestimmt worden sei, sodass noch Einzelverhandlungen stattfinden müßten.

**Die Schweizer Note an Italien**

Während der Inhalt der von der Schweiz an Italien überreichten Protestnote noch nicht bekannt ist, verhandeln beide Regierungen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Die italienische Regierung hat erkennen lassen, daß sie den scharfen Ton in der italienischen Presse nicht billigt. — Im Tessiner Großen Rat wurde scharfer Protest gegen die Tätigkeit der Ausländer in der Schweiz erhoben.

Nach Mitteilungen der „Alberta Stampa“ in Lugano ist der oberste Leiter des Spionagedienstes in der Schweiz der Bischof Sigozzi, der in Bern dem italienischen Botschaften vorsteht.

**Annahme des Schiedsspruches in der Herrenkonfektion**

— Berlin, 21. Sept. Der Schiedsspruch für die deutsche Herrenkonfektion wurde von beiden Tarifparteien angenommen. Die Arbeitnehmer treten sofort mit den Arbeitgebern in Verhandlungen ein, um über die Durchführung des Schiedsspruches und die Arbeitswiedererfassung zu beraten.

**Ein Preußenminister spricht in München über den Einheitsstaat**

Auf der Tagung des Reichsverbandes des Groß- und Ueberseehandels in München führte der preussische Finanzminister Dr. Götter-Khoff in der Aussprache zu dem Thema „Einheitsstaat und Nationalisierung der Verwaltung“ aus:

„Die Mängel des heutigen Zustandes liegen klar zu Tage. Zunächst ist es die Zersplitterung des Reichs. Aber auch die Verwaltung leidet unter der großen Zersplitterung, hier vor allem die Steuerverwaltung. Diese Zersplitterung wird dadurch noch größer, daß das Reich, nach und nach ohne jedes System versucht, Verwaltungen an sich zu ziehen. Dies führt dazu, daß neben der allgemeinen Verwaltung der Länder neue Reichsverwaltungen entstehen und die Verwaltung immer unangenehmer und unübersichtlicher wird. Daß auf vielen Gebieten die Gesetzgebung beim Reich, die Verwaltung dagegen bei den Ländern liegt, hat schädliche Auswirkungen zwischen Reich und Ländern und hat auf manchen Gebieten einen besitzigen Kompetenzstreit gezeugt.

Wir brauchen eine starke Reichsgewalt und eine vernünftige Gliederung des Reichs, damit große, wohl abgerundete Verwaltungsbezirke entstehen. Bei der Bildung dieser Bezirke muß man anknüpfen an die preussischen Provinzen, mit denen die kleinen norddeutschen Länder zu vereinigen wären, und an die süddeutschen und mitteldeutschen Mittelländer. Es würde sich dann folgender Aufbau ergeben: In Norddeutschland würden die Länderregierungen in der Reichsregierung aufgehen, und wie bisher würden die Reichslandesbehörden in der mittleren Instanz bestehen für die Post, die Eisenbahn, die Reichsfinanz und Reichsarbeitsverwaltung und auch für die Reichsjustizverwaltung, wenn diese zu einer Reichsverwaltung ausgebaut würde. Dabei würden die Behörden der allgemeinen Verwaltung — in den aus preussischen Provinzen und norddeutschen Ländern gebildeten Bezirken am besten „Länder“ genannt — vorhanden sein und unter Leitung von Oberpräsidenten stehen, deren Aufgabe die Polizei und Kommunalverwaltung, innere Schulverwaltung, Bauverwaltung und die Verwaltung des Staatsvermögens sein würde. Außerdem würde in diesen norddeutschen Ländern Selbstverwaltung bestehen unter einem Landeshauptmann nach der Art der preussischen Provinzialverwaltung, aber in ihrem Wirkungsbereich weiter ausgebaut.

In Süddeutschland sind schon heute dieselben Reichslandesbehörden vorhanden wie in Norddeutschland. Die allgemeine Verwaltung ist Staatsverwaltung. Aber sollte es nicht möglich sein, wenn

die allgemeine Verwaltung in Norddeutschland Reichsverwaltung würde, gewisse Gebiete der allgemeinen Verwaltung in Süddeutschland als Reichsauftragsverwaltung nach Weisungen der Reichsregierung zu führen und so die Unterschiede zwischen norddeutschen und süddeutschen Ländern allmählich auszugleichen? Die Selbstverwaltung der norddeutschen Länder ist in Süddeutschland als Staatsverwaltung vorhanden und würde bestehen bleiben. Der Reichsrat würde in Zukunft aus Vertretern der norddeutschen und süddeutschen Länder zusammengesetzt sein, deren Zahl durch die Bevölkerung bestimmt würde. Die vorgelegte Umgestaltung müßte dann aber auch zu einer

Änderung des parlamentarischen Systems in den süd- und mitteldeutschen Ländern führen. Sie müßten ab dann ihre Regierungen bilden wie heute die preussischen Provinzen ihre Provinzialregierungen bilden, also Wahl auf Zeit.“

Zum Schluß betonte der Minister, daß man sich bei allem von der Erkenntnis leiten lassen müßte, daß wir nur ein Vaterland haben und daß es nur ein Volkstum und eine Kultur in Deutschland gibt, und daß auch die deutsche Wirtschaft eine Einheit darstellt. Das Wesentliche aber sei, daß die Entwicklung des deutschen Volkes eine starke Einheits- und Willensbildung voraussetzt und daß diese nur möglich ist, wenn die Grenze zwischen harter Reichsgewalt und ausgebreiteter Selbstverwaltung vernünftig gegliedert werden gefunden wird.

**Deutscher Städtetag**

Am kommenden Dienstag, 23. September, tritt in Braunschweig der Deutsche Städtetag zu seiner Hauptversammlung zusammen. Das Hauptreferat über das Thema „Reichsaufbau und Selbstverwaltung“ hält Präsident Dr. Müller.

Im Anschluß an die Tagung des Deutschen Städtebundes findet am Mittwoch, 24. September, die Jahresversammlung des Preussischen Städtebundes statt.

Der diesjährigen Tagung des Deutschen Städtebundes kommt insofern wieder besondere Bedeutung zu, als auf ihr Reichskanzler Hermann Müller, Reichsinnenminister Severing, der preussische Innenminister Orzeszinski, Reichsjustizminister Koch-Weser, Reichsverkehrsminister v. Guérard und Reichstagspräsident Voëbe zugegen sein und sprechen werden.

**Vom neuen Zeppelin**

□ Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin rechnet man damit, daß „Graf Zeppelin“ am 28. September die Reichshauptstadt besuchen wird. Nach seine Dispositionen sind, wie dem „A. T.“ aus Friedrichshafen berichtet wird, über die Amerikafahrt getroffen worden. Da das Triebwerk, ohne das das Schiff derartig große Fahrten nicht machen kann, in frühestens 14 Tagen lieferbar ist, könnte die ganze Fahrt nicht vor dem 29. Oktober stattfinden. Sie wird überhaupt fraglich werden, wenn sich die Lieferung noch weiter hinauszögern sollte, da erfahrungsgemäß im November über dem Atlantik noch schwere Stürme herrschen. Dr. Götter hofft aber doch immer, daß er im Laufe des Oktobers nach Lakehurst fahren und wenige Tage darauf wieder nach Deutschland zurückkehren kann.

**Berlin als Umschlaghafen**

□ Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die ständig zunehmende Bedeutung Berlins als Umschlaghafen wurde in einem Film gezeigt, der gestern vor Vertretern der Presse, der Wirtschaft, Technik, der Behörden und der Parlamente von der Berliner Hafen- und Lagerhaus A.G. vorgeführt worden ist. Der Film zeigt die gewaltige Ausdehnung der Berliner Hafenanlagen. Der Schiffsverkehr in Groß-Berlin bedient jetzt nicht weniger als 7,5 Millionen Tonnen Güter. Die Speicher sind in der Lage, die täglich 2 1/2 Millionen Brode verzehrende Reichshauptstadt für einen Monat mit Getreide versorgen zu können. Die Lageräume des Westhafens mit ihren insgesamt 120 Stockwerken überragen dreimal die Höhe des Kölner Domes.

**Der Flug der „Europa“**

Herr von Hünefeld startete am Freitag in Bogdad mit der „Europa“ zur nächsten Etappe seines Ostasiensuges. Er will bis Peking gelangen.



v. Hünefelds Ostasien-Flugroute

**Elternmord eines Knaben**

— Wien, 22. Sept. Die weitere Untersuchung der furchtbaren Familientragödie, der Dr. Arimann und seine Gattin zum Opfer gefallen sind, hat ergeben, daß höchstwahrscheinlich der 13jährige Sohn Ferdinand der Mörder seiner Eltern ist. Zulezt hatte er noch angegeben, daß er in der Notwehr seinen Vater mit einem Messer verletzt habe. Es steht aber fest, daß der Junge auch seine Mutter getötet hat. Er soll mit seinem Vater Streitigkeiten gehabt haben, weil dieser ihm verbott, Filmschauspieler zu werden. Außerdem hat er auf die Höhe, von seinem Vater abgeschlossene Lebensversicherung spekuliert, mit deren Hilfe er seinen Plan, Schauspieler zu werden, durchsetzen wollte.

**Zur Verhaftung des Eisenbahnmörders**

Eine merkwürdige Darstellung des Mordes an dem Direktor Nordmann gibt der am Donnerstag verhaftete Emil Hopp vor der Polizei. Hopp erklärte, er sei mit einer Hofpartei vierter Klasse in den Elzug nach Bremen gestiegen. Da er sehr ermüdet gewesen sei, habe er ein Abteil zweiter Klasse aufgesucht. Als dann mehrere Personen zugelegelt seien, sei er ins Nebenabteil gegangen, um sich dort hinzulegen. Als er dieses betreten habe, hätte er den Eindruck gehabt, als ob jemand während der Fahrt das Abteil einklinken lassen habe. Daran habe er keinen Anstoß gezogen und festgestellt, daß auf dem Polster ausgebreitet ein Fahrgast lag, der den Eindruck machte, als ob er überfallen, ja sogar ermordet worden wäre. Als er ihn nun an der Schulter gerührt habe, sei ein Schuß vernehmlich losgegangen. (?)

Ueber seine Flucht äußerte er sich nicht. Hopp machte einen sehr nervösen Eindruck. Der Juwelier, bei dem Hopp am Donnerstag nachmittag 6 Uhr einen Ring in Reparatur gab, berichtet, er habe persönlich den Eindruck gehabt, daß Hopp einen Raubzug auf das Geschäft geplant habe. Hopp soll sich auch in anderen Städten des besetzten Gebietes, so in Auenzhausen, aufgehalten haben. Gestern wurde er vom Untersuchungsrichter vernommen. Den Vah auf den Namen Müller hat Hopp am 15. August bei einem Einbruch in Lübeck zusammen mit 800 Mark erbeutet.

**Mittelfat in Nordern**

In Nordern wurde am Freitag von einem Manne auf den Vertreter des Landrates des Kreises Norden, Graby, geschossen, der einen Bauchschuß erhielt. Graby gab einige Schüsse auf den Angreifer ab, der getötet wurde.

Zu dem Ueberfall wird weiterhin noch bekannt, daß der Täter von dem stellvertretenden Landrat Graby in dessen dienstlicher Eigenschaft als Vertreter der Polizeigewalt in Nordern zu einer Unterredung bestellt worden war. Der Täter hat auf Graby mehrere Schüsse abgegeben, von denen einer die Lunge und ein anderer den Bauch traf, während ein dritter fehl ging. Trotz seiner Verletzungen verfolgte Graby den Täter und kletterte ihn durch einen Schuß, den er aus großer Entfernung abgab, nieder.

Der Täter ist in der Fremdenliste der Kurverwaltung als Dr. jur. von Runowski (Hamburg), Hallerstraße 25) eingetragen. Der Name wird aber für singulär gehalten. Der angebliche Runowski, der die ganze Zeit über ohne Barmittel war und sogar gepfändet worden ist, hatte sich durch große Geldausgaben auffällig gemacht, die deshalb besonderen Verdacht erregten, weil in der vergangenen Nacht ein größerer Einbruch vorgekommen ist. Die Vorladung vor den stellvertretenden Landrat ist wohl wegen dieser Angelegenheit erfolgt.

**Stinnes aus der Haft entlassen**

Vor dem Berliner Untersuchungsrichter fand am Freitag der von der Verteidigung von Hugo Stinnes beantragte Haftprüfungstermin statt. Nach etwa dreistündigen, zum Teil recht schwierigen Verhandlungen erklärten sich Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter mit einer Entlassung aus der Untersuchungshaft gegen eine Sicherheitsleistung von einer Million Mark einverstanden. Diese Summe wird zum Teil in bar gestellt und zum Teil durch hypothekarisch und andere Sicherheiten.

\* Schulstreik in Chicago. In Chicago sind 200 Schüler einer Mittelschule in den Kundstagen getreten, weil die Schulleitung entgegen der bisherigen Gepflogenheit 25 Tage Urlaub hatte, die Schule zu besuchen.



# Abschied von Arthur Blas

Ein heißer Mittag Ende Juli. Wir sitzen im schattigen Ballhausgarten. Durch Zufall gesellt sich Arthur Blas zu uns. Er kommt von der Hochschule für Musik und will wieder dahin zurückkehren, um weiter Unterricht zu geben. Zeugt es nicht von dem starken Pflichtgefühl des mehr als 70jährigen, daß er nicht daran dachte, bei der tropischen Hitze dem Unterricht fernzubleiben, daß erst sein Direktor, der sich zu und setzte, ihn davon verständigen mußte, daß der Unterricht allgemal ausfiel? Damals plauderte er noch frisch und lebendig wie immer über die Themen, die wir anschnitten. Es war das letztemal, daß wir mit ihm sprachen. kaum zwei Monate später haben wir ihn zur letzten Ruhestätte geleitet.

Die Teilnahme an der Trauerfeier war gestern nachmittag sehr stark. Auffallend viel Frauen und Mädchen nahen sich in der Leichenhalle versammelt. Außer den nächsten Angehörigen engere Berufscollegen und Künstler des Nationaltheaters. Aber man darf trotz der großen Trauergemeinde doch sagen: Auch dem Kritiker fließt die Nachwelt keine Kränze. Müde flackerten zu beiden Seiten des überbelegenen hellen Sarges hohe Wachskerzen. Blumen auf dem Sarge und davor, die äußeren Zeichen der Verehrung und Verehrung. Harmoniumklänge schweben durch den Raum. Dann ergreift

### Pfarrer Koff

einer der beiden Geistlichen der Trinitatiskirche, an der Arthur Blas lange Jahre den Kirchenchor leitete, das Wort. Dem Korintherbrief war das Bibelwort entnommen, auf dem sich die sein empfunden, das Wesen des Heimgegangenen genau kennzeichnende Trauerrede ankaut: „Unser keiner lebt sich selber, unser keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“ Man merkte: hier wurde keine bloße Amtsanrede vorgenommen, hier sprach der Freund vom Freunde. Der Geistliche verwies eingangs auf die enge Verbundenheit des Verstorbenen mit der Pflanzstätte. Wenn man draußen in der Gartenstadt durch die kleine Tür trat, dann kühlte man so recht, was das Wort „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn“ für Blas bedeutete. Nachgekommen und Freunde haben in diesen Tagen die Vielfältigkeit und Hochwertigkeit seines Schaffens gewürdigt. Sie hatten recht daran getan, denn einer unserer bedeutendsten deutschen Musiker der letzten Jahrzehnte wird mit Blas zu Grabe getragen. Es ist das einzigartige und eigenartige, daß die tiefsten Wurzeln seines künstlerischen Schaffens in seiner Religiosität verankert waren, in einer starken, tiefen Verbundenheit mit Gott. Was uns sonst oft den Einblick in eine künstlerische Persönlichkeit so schwer macht, die Komplexität ihres Wesens, war bei Blas nie der Fall. Dort stehen oft Widersprüche einander ungewöhnlich gegenüber, das Harte neben dem Weichen, das Dunkle neben dem Hellten, hier war eine geschlossene Einheitlichkeit, eine schlichte Einfachheit.

Unser keiner lebt sich selber — Blas hat sich immer wieder gern und freudig in den Dienst anderer gestellt. Er brachte es fertig, mit einem schlichten Menschenkinds an seinem Hügel zu sitzen und ihm die Werke der ganz Großen auszubedeutet mit einer leichten Freude, wie es ein Vater seinen Kindern gegenüber tut. Er war ein viel bekannter und genannter Kritiker, aber nicht in Selbstgerechtigkeit. Er verurteilte nicht, er urteilte. Seine Feder konnte spitz und scharf sein, aber gallig oder giftig ist sie nie gewesen. Nie wird man vergessen, wie der große Mann in der Trinitatiskirche mit dem schwarzseidenen Köppchen auf dem Haupte seinen Chor leitete. War der letzte Ton verklungen, dann lenkte er den Stab und wandte sich der Kanzel zu, ganz Ohr, ganz Aufmerksamkeit, wie einer, der das Wort aufnehmen mit hungernder Seele. Ein Meister der Musica sacra ist Blas vor allem gewesen. Schallten und Dunkel haben in seinem Leben nicht gefehlt. Als Gottesknecht aber sah er an der schwarzen Wolke immer einen silbernen Rand, weil er wußte, daß dahinter irgendwo die Sonne stand. In einer seiner letzten Veröffentlichungen (erscheint in der heutigen Nummer der Musikzeitung) hat er angesprochen, daß das absolute Gehör eine Gabe sei und niemals angeleert werden könne. In dieser Reue liegt seine Gottverbundenheit, in der er lebte, in der er starb. Wir stehen am Sarge eines begnadeten Künstlers. Wir leben alle, um zu sterben, aber die, die wie der Heimgegangene mit Gott verbunden sind, wissen,

daß wir sterben, um zu leben, aus der siegenden Kraft unseres Herrn Christus heraus.

Klagend und doch tröstend klang das Cello; Musiklehrer Aitzger von der Musikhochschule spielt das Adagio von Corelli in Gemeinschaft mit Direktor Welker (Harmonium) mit tiefster Begeisterung. Dann singt Opernsänger Schötte, ebenfalls ein Kollege des Verstorbenen, Klang- und kraftvoll die Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn. Der Geistliche spricht Gebete und spendet den Segen. Dann nimmt der Kirchenchor mit einem Vortrag von dem langjährigen Leiter Abschied. Ruhe in Frieden! singt ergriffen eine Frauenstimme. So scheidet die Musik von einem ihrer treuesten und tüchtigsten Jünger. Dann wird der Sarg aufgeboben und hinaus zum Grabe auf dem alten Friedhof getragen. Dampf fallen nach dem Segen und Gebet des Geistlichen die ersten Schaulen Erde in die offene Gruft.

### Direktor Welker,

der Leiter der Hochschule für Musik, verließ Blas mit einem starken Baum, der reiche Früchte trug, gezogen in der roten Erde, die der Heimgegangene mit jeder Faser seines Dergens liebte. Blas habe sich einen Platz erobert, den auszufüllen seinem Nachfolger viel Mühe machen werde. In Musikgeschichte und Theorie war er ebenso groß wie in seinem musikalischen Können. Er war ein Ehrenmann von der Fußsohle bis zum Scheitel, ein Anhänger der alten Schule, der sich nicht ohne weiteres mit dem vielleicht guten, aber nicht genügend erprobten Neuen und Modernen befreundet konnte. Als Musiker war er gleichsam ein Symbol, vorbildlich treu, zuverlässig bis ins kleinste, aber niemals kleinlich, großzügig, humorvoll, Sarkastisch, ohne weh zu tun. Als die Schule stürmtegezeiten Zeiten mitmachte, war er der Mann, auf den man sich unbedingt verlassen konnte. Sein Platz wäre an einer Universität gewesen. Von seinen Schülern verlangte er meist viel, mehr als sie geben konnten. Als, vom Meister bis zum kleinsten Schüler, konnten viel von ihm lernen. Die Zahl seiner Schüler ist außerordentlich groß gewesen. Sind es doch gerade heute 27 Jahre, daß er in unsere Anstalt eingetreten ist. 20 Jahre war er Bibliothekar. Als letzten Gruß legte der Redner am Grabe des treuen Freundes und Mitarbeiters einen Kranz in den Farben der ihm so ans Herz gewachsenen Heimat Erde in der Hoffnung nieder, daß sein Geist befruchtend in den Disziplinen wirken möge, in denen er tätig war.

### Musikdirektor Vernide

sprach im Namen des Lehrerkollegiums der Hochschule für Musik tiefempfundene Abschiedsworte. Das sonnige Wesen, das Blas seinen Kollegen gegenüber zur Schau trug, habe sich auch auf seine Schüler übertragen, denen er ein väterlicher Freund war. Blas hatte keinen Feind, was bei einem Kritiker viel heißen will.

Als Dr. Eckhardt im Namen der Ludwigshafener Abteilung der Hochschule für Musik gesprochen hatte, legte ein Vertreter des Kirchenchors der Trinitatiskirche einen Kranz nieder. Dann ergreift

### Hauptkassier Kurt Fischer

das Wort zu folgenden Ausführungen: 17 Jahre lang hat Arthur Blas in der „Neuen Mannh. Zeitung“ als Kritiker gewirkt, 17 Jahre hindurch war sie ihm Kanzel und Rathgeber, Kanzel, von der er kündete, was ihm heilig in der Musik war, Rathgeber, von dem er lehrte und führte. So ist die Schar seiner Schüler unendlich groß, wenn auch nicht zählbar geworden. Die „Neue Mannh. Ztg.“ ist stolz darauf, daß sie auf diese Weise Arthur Blas zur Helferin und Mitherrin werden konnte. Sie dankt ihm in dieser Stunde für alles, was er ihr gegeben hat. Verlag, Redaktion und Redaktion können von ihm, dem Wagner-Enthusiasten, nicht anders Abschied nehmen als mit den Worten Kurwenals zu Tristan: „Nun bist Du dahelst, dahelst im Land, wo Du von Tod und Wunden gar selig gefunden!“

Architekt Lehmann, der im Namen der „Schlaraffia“ von dem toten Freunde Abschied nahm, betonte, daß der Humor, der Blas eigen war, in dieser Gemeinschaft in vollstem Maße zum Durchbruch kam. Als noch eine Dame dem Heimgegangenen den letzten Gruß gemeldet hatte, fiel Scholle um Scholle auf den Sarg. In langer Reihe bestürzten die Leidtragenden, um Abschied zu nehmen von einem großen Künstler und einem edlen, guten Menschen. Sch.

## Nationaltheater Mannheim

### „Madame Butterfly“

Ein exotischer Duft wehte über die Welt, als Madame Butterfly geboren wurde; das war im Jahre 1904. Aus Asien kamen neue Reize für die Kunst; nun gar noch vom äußersten Ostasien. In dieser Luft konnte die kleine Frau Schmetterling ungehemmt über die Bühne flattern.

Bei Puccini, der Japan nicht kannte, kam noch eine besondere Ansicht hinzu: er wollte den Angeschwungen haben und drüben ein bißchen zu Gefallen Theater und Musik vormachen. Der Manager des Covent Garden empfahl ihm den Stoff, Puccini entwarf, komponierte und siegte. Cho-Cho-San trippelte über die alte und neue Welt. Sie konnte sich sogar international gebärden als ihre Schwester Mim.

Inzwischen ist vieles geschehen, nicht nur im Reich der kleinen Japanerinnen. Vieles ist dahingegangen, der Reiz des Exotischen ist ganz anders geworden, Puccini lebt nicht mehr, aber seine Musik ist geblieben. Und das Verlangen des Publikums nach ihr. Ostern abend war das Theater wieder so gut wie ausverkauft. Daran kann heute das zurechtgemachte Japan nicht mehr schuld sein, vielmehr nur diese Musik der Nerven und der Sinne, die da und dort Spielerei sein mag, aber schöne Spielerei.

Mimi — Tosca — Butterfly. Puccinis Musik klingt, als sei er in jede dieser drei Gestalten seines Werkes verflochten gewesen. Am innigsten in Mimi, am zartesten in Butterfly; bei Tosca blieb er bewundernder Kavaller. Und doch hat er von der kleinen Cho-Cho-Son verlangt, daß sie sich über die rauschenden Wogen seiner Musik mit einem kräftigeren Willensflanz erhebe, als der Schmetterling sonst flattert. Schon der Altchor des Eingangs, über dem er seinen Liebling Butterfly heretageleitet, ist keine einfache vokale Aufgabe. Trägt jedoch eine gesunde Stimme, so hört man diese wunderbare Ankündigung der Miniaturheldin vom letzten Winkel des Kagasaki der Bühne her.

Gussa Dellen, die gestern zum ersten Mal die Butterfly sang, erfüllte sofort diese Bedingung des ersten Auf-

tritts. Diese Rolle hat in der Art des Stimmcharakteres noch eine Verwandte auf der italienischen Gesangsfläche; nicht Mimi, überhaupt keine Puccini-Rolle, sondern die Desdemona in Verdis Diello. Hat diese nicht auch mit ihrem Wesen ein nächstliches Duett als Schlüssel des ersten Aktes zu fangen? Von dieser Gestalt her ist der Stimmtypus Puccinis ebenso entscheidend bestimmt, wie seine Musik überhaupt mit Verdis „Diello“ beginnt. Man weiß, daß Gussa Dellen die Desdemona bereits mit Erfolg gelungen hat.

Hier bewährte sich; denn Butterfly ist nicht nur eine Angelegenheit der Soubrette, der man sie oft nur aus äußerlichen Gründen gibt. Diese Rolle verlangt mehr: Sprit, Tragik, und doch Zartheit. Eine schwere Aufgabe, zu der noch das Spiel kommt, das sich zwischen Getrippel, Almo, Liebe, Darrren, Mutterglück und Todessehner teilen muß. Man merkte es der gekirgten Debutantin gewiß nicht an, daß sie die Rolle zum ersten Mal gab. Die Stimme rauschte auf im Duett mit Vinferton, blühte in diesem Zwiegespräch der Sinne über dem Orchester empor.

Und als Vinferton in Amerika wehte, vertrieb uns diese Butterfly die Zeit mit Zartheit und Ausdruck zugleich. Vom Geplapper mit Scharps bis zum Blumenduet war da eine reiche Skala an Gefühl und Tönen. Die ersten Klänge der Sehnsucht, wenn Butterfly von der Rückkehr träumt und zu dem starken Capressivo emporgerissen wird; damit ich nicht verzage vor Wiedersehen, waren erlitten.

Der letzte Akt brachte die äußerste Steigerung des Spiels; hier wird es ernst, und hier verlangen die meisten Sängerinnen, die auf den Schmetterlingsflügeln des Gesangs bis hier gekommen sind. Wir haben selten diesen Schluß so innig und ergreifend gesehen wie gestern, und das Wesen der Toskaheldin, das sich als regelmäßige Erscheinung hier einstellt, geschah gestern um einen Grad ergriffener als sonst. Auch den stärksten Krampf, den Puccini auspielt, das Kind, hatte hier in der Erinnerung von Gesang und Spiel einen anderen Sinn als den des bloßen Effekts. Im Ganzen, gefanglich und darstellerisch, eine Leistung, die die reiche Anerkennung verdiente, die ihr gleich nach dem ersten Akt durch den überaus herzlichen Beifall bereitet wurde.

## Städtische Nachrichten

### Aus der Stadtratssitzung vom 20. Sept. 1928

#### Gastspiel des Nationaltheaters im Pfalzbau

Zwischen den Städten Mannheim und Ludwigshafen und der Ufa-Universal-Filmgesellschaft N.G. wird eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach dem National-Theater Mannheim vom 1. Oktober 1928 bis zum Ende der Spielzeit 1928/29 das Theater im „Pfalzbau“ in Ludwigshafen in jeder Woche und zwar regelmäßig am Donnerstag zu einer Theateraufführung zur Verfügung gestellt wird. Es werden aus dem laufenden Spielplan des National-Theaters in Mannheim mindestens 40, höchstens 50 Vorstellungen gegeben und zwar Opern, Operetten, Schauspiele und Lustspiele. Die Vereinbarungen sind so getroffen, daß sich durch die Aufführungen in Ludwigshafen der künftige Zuschuß zum National-Theater keinesfalls erhöhen wird.

#### Tagung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine in Mannheim

In den Tagen vom 17. — 20. Juni 1929 wird der Zentralverband Deutscher Konsumvereine in Mannheim seine Genossenschaftstagung abhalten. Es werden ungefähr 1500 Teilnehmer erwartet.

#### Sängers Geburtstagfeier in Oberndorf

Aus Oberndorf wird und berichtet: Geheimrat Siedinger feierte die Vollendung seines 70. Lebensjahres in der Zurückgezogenheit fern von Mannheim an dem Orte, der ihm seit Jahren als Stätte der Erholung lieb und vertraut ist, im schönen Oberndorf. Die Gesamtlehrerschaft Mannheims ließ es sich jedoch nicht nehmen, der Verehrung für ihren ehemaligen Chef an diesem Tage besonders herzlichen Ausdruck zu verleihen. Im Auftrag des Bezirkslehrervereins brachte die Oberndorfer Ortsgruppe in einheimischer Tracht dem Gelehrten ein Stückchen. Anstehend daran wurden die Glückwünsche aus allen Mannheimer Volksschulen überreicht. Um auch die Schulkinder hierbei vertreten zu sehen, hatte die Mannheimer Siedingerschule die Oberndorfer Schulleitung gebeten, in ihrem Namen die Glückwünsche zu überbringen. Selbstgeleitete Oberndorfer Kinder der drei obersten Klassen sangen klangvolle, frische Lieder. Drei Mädchen in den Mannheimer, bairischen und bayerischen Farben trugen ein Festgedicht vor und überreichten Blumentränke. Von zahlreichen Behörden und Privaten liefen Glückwunschschriften und Geschenke ein.

#### Ehrung Siedingers durch das Unterrichtsministerium

Der Unterrichtsminister Dr. Veers hat Geheimrat Professor Dr. Siedinger seine Glückwünsche zum 70. Geburtstag durch Beförderung einer künstlerisch ausgestatteten Ehrenurkunde übermittelt.

\* Straßensaubere wollte am Freitag abend ein Burlesk in den 40er Jahren begehen, als er in der Straße 14a versuchte, zwei kleinen Mädchen zum Einkauf von Lebensmitteln bestimmtes Geld zu entreißen. Er verfolgte hierauf die Mädchen bis zur nächsten Ecke, wo er sein Vorhaben wiederholte. Die Mädchen schrien jedoch laut, sodas Passanten aufmerksam wurden. Nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß er seine erbärmliche Absicht nicht ausführen konnte. Nach mitleidigenem Anschlag stellte er sich betrunken, sodas die Zuschauer leider davon absahen, ihn festzufassen.

## Veranstaltungen

\* 20 Pfa.-Tag im Friedrichspark. Die Parkleitung hat, nachdem die letzten hintereinander folgenden 20 Pfa.-Sonntage beim Publikum einen außerordentlich großen Anklang gefunden haben, sich entschlossen, auch morgen einen solchen billigen Sonntag zu veranstalten, um den breiten Massen erneut Gelegenheit zu geben, die noch in der schönsten Pracht stehenden Parkanlagen zu bewundern. Zu bemerken ist noch, daß nur ein Nachmittagskonzert stattfindet. (Siehe Anzeiger.)

\* Einleitung der Köln-Düsseldorf-Fahrten auf dem Oberrhein. Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft teilt uns mit, daß am morgigen Sonntag zum letzten Male die Vorkalbfahrten auf der Strecke Mannheim, Worms, Speyer mit „Beethoven“ ausgeführt werden.

Der Dirigent Borovka, der ein Grammophon ist, muß sich einmal in Ruhe mit der Mechanik der Puccinischen Musik vertraut machen, nachdem er ihre Melodik so liebevoll beherrscht, d. h. er muß erkennen, wie sich die Singstimme in das begleitende Orchester einbaut, minutiös, haarfein, als sei sie ein Teil des Instrumentalen. Borovka musiziert noch so sehr gegen die Sänger, nicht mit ihnen. Alles klarer anlegen, feiner, um drei Grade tiefer. Wenn die Singstimmen schwächen, kann er dann loslegen; tut er das fest, dann schießt er mit Handflächen, weil er schon vorher die Anlage zu stark nahm.

Helmuth Neugebauer als schneller Vinferton, mit der Partnerin glänzend eingesungen und eingespult, Christian Dinkel ein vorzügliches Scharps und Jessika Koeltz eine mit Liebe und Wärme gesungene Susuki helfen die Umbelegungen der Vorstellung, die sich mit der neuen Darstellung in den schönen Erfolg teilten. Dr. K.

\* Kammermusiker Max Hoberg — Jubilar! Am 23. Sept. d. J. kann Kammermusiker Max Hoberg auf seine 25jährige Tätigkeit als erster Violinist des Nationaltheaters Mannheim zurückblicken. Es ist schon eine Sparte Zeit, 25 Jahre einem Orchester anzugehören, an das man die größten Anforderungen zu stellen gewohnt ist, und nur eine ideale Gesinnung und Begeisterung an seinen Arbeiten machen es möglich, seinen Platz zu behaupten. Hoberg ist einer, der seinen Idealen treu geblieben ist und nur der Kunst dienen will. Seinen musikalischen Studien lag er auf der Königl. Musikschule in Würzburg ob. Nach seiner Studienzeit war er als Violinist, Lehrer und Dirigent in angesehenen Stellungen tätig. In Mannheim fand er bald einen großen Schülerkreis. Auch als kompositorischem Gebiet finden wir ihn in der Violinliteratur vertreten. Außer diesen und anderen schrieb er kirchliche Volksmusik, die mit Preisen ausgezeichnet wurden. Wir wünschen dem Jubilar zu seinem Ehrentage, daß er weiterhin in der Größe, die alle an ihm kennen, für die klingende Kunst in Oper, Konzert und am Gebrüll wirken möge.







### Aus dem Lande

#### Großer Mühlenbrand in Rühlsh

L. Rühlsh, 21. Sept. Am gestrigen Donnerstagabend wurde unser Ort um 10 Uhr durch Feueralarml in große Aufregung versetzt. Wenige Minuten später sah man schon unterhalb des Dorfes eine riesige Feuerlohe gegen den Himmel steigen. Die sogenannte Kopper'sche Mühle stand in hellen Flammen, deren Bekämpfung unmöglich erschien. Trotzdem war die Rühlsher freiwillige Feuerwehr und auch bald darauf die telephonisch herbeigerufene Berufswehr der Stadt Heidelberg mit der Motorspritze auf dem Brandplatz und versuchte noch zu retten, was zu retten war. Von der Gewalt des Flammenmeeress erhob man eine Vorstellung, wenn man bedenkt, daß der Lichtschein sogar bis in die umliegenden Orte, Badstorf, Sandhausen, St. Ilgen und Weimen drang. Der Brand, der vermutlich durch den Geißlauf eines Lagers entstanden ist, breitete sich mit rasender Geschwindigkeit über den sehr umfangreichen Gebäudekomplex der Mühle, des Wohnhauses und der Nebengebäude aus, wobei er in dem alten Gefäß, den in der Mühle lagernden Getreide- und Mehlvorräten reichlich Nahrung fand. Zeitweise gab es heftige Explosionen, die mit dumpfem Knallen verbunden waren, wenn die Mehlkörner in die Luft flogen. Innerhalb von zwei Stunden war die ganze Mühle durch das wütende Element einer rauchenden Trümmerstätte, über die nur die fahlen Umfassungsmauern der Gebäude rogen. Die Tätigkeit der Wehren beschränkte sich in Anbetracht des nicht zu bändigenden Feuers in der Hauptsache auf die Sicherung von Menschenleben und des Abperrungsdienstes, da Hunderte und Aberhunderte von Radfahrern, Käufern und Fußgängern das schauerliche Schauspiel belagerten. Der Schaden wird auf 100 000 A geschätzt, doch ist der Mühlenbesitzer, Christian Marx durch Versicherung gedeckt.

#### Ueberführte Einbrecherin

\* Karlsruhe, 19. Sept. Anfangs September zeigte ein Kleidermacher der Polizei an, daß ihm seit etwa 1 1/2 Jahren aus seiner Geschäftskasse andauernd Geldbeträge in verschiedener Höhe entwendet würden. Die Summe des bis jetzt gestohlenen Geldes beläuft sich auf etwa 1800 A. In der Nacht zum 19. Sept. verdeckten sich deshalb 2 Beamte des Straßenendienstes in dem Wegeladen. Gegen 8 Uhr hörten sie, wie der Glasabschluß der im 2. Stock gelegenen Wohnung geöffnet wurde, wie darauf eine Person ohne Schuhe die Treppe herunterstiehl und die Eingangstüre zum Laden mit einem Nachschlüssel öffnete. Sie begab sich an die Ladentasse, öffnete diese und war gerade im Begriff, mit dem gestohlenen Geld den Laden wieder zu verlassen, als sie von den beiden Wachtmeistern gefaßt und in die Wohnung des Kleidermachers gebracht wurde. Hier wurde sie als die Ehefrau des Hausbesitzers erkannt. Sie gab alle ihr zur Last gelegten Diebstähle zu. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurde ein Sparkasten mit etwa 700 A vorgefunden und beschlagnahmt, da diese Gelder nach dem Geständnis der Verurteilten von den Diebstählen herrühren. Die überführte Verurteilte wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

\* Waldshut, 21. Sept. Gestern wurde in Basel der Mörder der Frau Merkel verhaftet. Die Verhaftung war dadurch möglich geworden, daß der Mörder einen Mann in Basel nach Tiefenfein geschickt hatte mit dem Auftrag, aus seiner dortigen Wohnung ihm seine Kleider zu beschaffen. Die Polizei wurde verständigt und konnte die Verhaftung des Täters herbeiführen. (Frau Merkel lebte, wie seinerzeit gemeldet, von ihrem Manne getrennt. Sie wurde in Tiefenfein, wo sie in einer Fabrik arbeitete, auf dem Heimweg in der Nähe des Gasthauses, in dem sie eben Mittagessen eingenommen hatte, von einem Manne aus dem Hinterhalte angegriffen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.) Der Mörder ist die Ehegatte, der Arbeiter Peter Merkel, der von Waldshut nach der Pfalz kam. Er war nach der Tat in die Schweiz geflüchtet. In Arlesheim bei Basel war er bei einem Bauer als Knecht in den Dienst getreten. Seine Ausweisung ist bei den schweizerischen Behörden bereits beantragt.

\* Radolfzell, 20. Sept. Der gestrige Obstmarkt erfreute sich eines recht guten Besuches. Rund 650 Benutzer wurden aufgeföhrt. Die Preise bewegten sich auf der Höhe der letzten Wochen. Doch rechnet man im allgemeinen auf Grund des geringen Obsttrages in diesem Jahre mit einem Steigen der Preise.

\* Konstanz, 20. Sept. Die Reichsbahnverwaltung hat das alte Dampfboot „Marian“ an eine hiesige Firma (Keller) veräußert. Mit dem Abbruch wird in den nächsten Tagen begonnen. Damit verschwindet vom Ober- und Nedarersee eine alte Schiffsart, das Flachdeckboot.

### Aus der Pfalz

\* Ludwigshafen, 22. Sept. Eine längere Verkehrsstörung am Volkshafen entstand heute früh dadurch, daß ein Anhängewagen der Elektrischen der Linie 8 aus den Schienen sprang. Endlose Straßenbahnwagen mit Arbeitern dicht gefüllt waren an der Weiterfahrt gehindert; meistens mußten die Leute ihren Weg zu Fuß fortsetzen. Mit Hilfe von Passanten wurde das Hindernis beseitigt, jedoch nach 25 Minuten der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

\* Mutterstadt, 21. Sept. Der in den 60er Jahren lebende Schuhmachermeister Adam Räderi erhängte sich gestern früh in seiner Werkstatt.

## Sportliche Rundschau

### Der Sport am Sonntag

#### Fußball-Länderkampf

Der Sonntag bringt uns einen weiteren Fußball-Länderkampf. Die deutsche Auswahlmannschaft spielt in Oslo gegen Norwegen. Bisher trugen wir gegen Norwegen 3 Spiele aus, die alle gewonnen wurden: 1924 in Oslo 2:0, 1925 in Hamburg 1:0 und 1927 in Altona 6:2. Die deutsche Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Stuhlmann (L. F. G. Rürnberg); Müller (Wiktoria Hamburg); Weber (Kurbelien Kassel); Andysie (FV. Frankfurt); Weinberger (Sp. Sg. Hürth); Heidekamp (Bayern München); Albrecht (Fortuna Düsseldorf); Winkler (Wormatia Worms); Schmidt 2 (L. F. G. Rürnberg); Kuzorra (Schalle 04); Riebling (Sp. Sg. Hürth). Norwegen: Hoffad (Strand); Erling Kunde (Odd); Ingard Pedersen (Dera); A. Johnson (Fredrikshod); A. Olsen (Strand); Biarne Johannessen (Strand); Herbert Kunde (Strand); Rongsvik (Strand); Berthad (Strand); Die (Holmeirland); Soerte Evg Johannessen (Stovanger).

Man darf ohne weiteres auch diesmal wieder mit einem deutschen Sieg rechnen. — Die Berliner Stadtmannschaft spielt in Budapest gegen eine dortige Stadtmannschaft.

#### Die Verbandsspiele in Süddeutschland

nehmen in vollem Umfange ihren Fortgang, nur in Bayern mußten einige Spiele abgesetzt werden, da verschiedene Vereine Besuche zu dem Landesfest in Oslo hatten. Im Rheinbezirk spielen:

- Mannheim 08 — S. V. Waldshut
- Sp. Sg. Sandhofen — S. F. V. Reckart
- S. F. V. Mannheim — Ludwigshafen 08
- Pfalz Ludwigshafen — Pfälz Ludwigshafen
- Sp. Sg. Mandelbühl ist spielfrei

Wie immer recht interessante Spiele. Mannheim 08 ist auf eigenem Platz immer ein gefährlicher Gegner und es ist schwer zu gewinnen. S. F. V. Reckart vorort keine ersten Punkte. Waldshut muß vor Ueberforderungen auf der Hut sein. Spielt aber Waldshut in der gewohnten Form, so kommt es für den Sieg keinen Augenblick in Frage. Ein erlittenes Ningen wird es in Sandhofen zwischen der Spielvereinigung und S. F. V. Reckart geben. Sandhofen hat einmal den Vorteil des eigenen Platzes und dann hat sich die Mannschaft bis jetzt recht gut zusammengefunden. Mit eigenem Platz hat Sandhofen in den bisherigen Spielen noch nicht verloren. Reckart ist technisch sicher besser, wir glauben aber kaum, daß es zu einem Sieg reicht, wie bei dem Spiel gegen S. F. V. dürfte es auch hier zur Punktstellung kommen. Der S. F. V. empfängt S. G. 08 Ludwigshafen, der in diesem Jahr bedeutend weit zurückhängt. Aus 8 Spielen 2 Punkte zeigt, daß es in der Mannschaft nicht klärt. Auch das Torverhältnis von 1:18 beweist, daß die Mannschaft einmal nicht scheitern kann und dann die Verteidigung nicht auf der Höhe ist. In diesem Treffen kann daher die energische S. F. V. Mannschaft mit Punktgewinn rechnen, zumal sie noch den Vorteil des eigenen Geländes für sich hat. In Ludwigshafen heißt das Vorkatzen Pfalz-Pfalz. Pfalz hat es bis jetzt noch zu keinem Sieg gebracht und steht fast hoffnungslos am Ende der Tabelle, aber auch Pfälz konnte in keiner Weise überzeugen, so daß in diesem Spiel nur das Schicksal entscheiden wird. Pfälz dürfte wohl das bessere Ende für sich haben.

#### Handball

Sämtliche Bezirke stehen mitten in den Verbandsspielen. In der Gruppe Rhein findet nur ein Spiel 08 Ludwigshafen — Volkshafenverein Mannheim statt. Dieses Spiel dürfte die Pfälzer aufgrund ihrer größeren Spielerfahrung und der besseren Technik glatt gewinnen.

#### Rugby

Auch hier werden die Verbandsspiele fortgesetzt. Am Freitag Heidelberg spielen: T. V. Heidelberg — V. C. Heidelberg; H. V. Heidelberg — S. C. Heidelberg-Mannheim. Samstag: T. V. 1900 Frankfurt — Offenbacher Riders; Eintracht Frankfurt — R. V. 74 Offenbach. Bayern: Bayer-München — DSB. München; Bayern München — T. VfL. München.

#### Leichtathletik

Immer noch finden, begünstigt durch das milde Herbstwetter, leichtathletische Veranstaltungen statt. In Heilbronn werden die Süddeutschen Reichskarten im 20 Kilometer-Laufen und 10 Kilometer-Lehen zum Austrag gebracht. In Ulm treffen sich am Sonntagabend Schwaben-Augsburg und der Ulmer S. V. 94 zu einem Klubkampf. Im Rahmen dieses Klubkampfes finden einige Damenwettkämpfe statt, an denen auch die Weltrekordlerin Fräulein Jungling im Kugelstoßen und Diskuswerfen an den Start gehen wird. — In Karlsruhe wird Engelhardt erneut an Dr. Paul Martin Kosen, den er in Paris schlagen konnte, Wien steht am Sonntag Dr. Vesher und Karmel am Start. Dr. Vesher startet über die mittleren Strecken und Karmel ab 8000 Meter.

#### Tennis

Der Tennisländerkampf Deutschland — Oesterreich, der am Freitag in München seinen Anfang nahm, kommt am Sonntag zum Abschluß. Es ist wohl mit dem Endsiege der deutschen Ländermannschaft zu rechnen. Baden-Baden hat noch ein Turnier des T. C. Rot-Weiß. Damit wird in Süddeutschland die Spielszeit für dieses Jahr geschlossen sein.

#### Klebsport

Bayern: Frankfurt a. M. (mit Oran, Kerik, Christmann, Jungmann, Schindler), Nürnberg (mit Bremer, Binart, Kollers, Pöbel), Dresden (mit Samal, Müller, Thälmeier, Matonier, Ester, Graf), Magdeburg. Dresden (Europameisterschaft im Einzel-Rundfahren und Internationales Zweier-Rundfahrt-Turnier). Straßenrennen: Gr. Preis der Straße in Paris. (Woldepreis).

#### Pferdesport

Der Sonntag bringt Galopprennen in Hamburg-Großdorf, Dresden und Krefeld.

#### Motorradprüfung im Mannheimer Stadion

Die forden ersehnte Kundgebung hat in interessierenden Kreisen großes Interesse hervorgerufen. Als Termin ist der 7. Oktober 1928 festgesetzt. Die Weide der Prüfungen ist durch eine Zahl von neuartigen erdänt worden. Innerhalb des Rahmenprogramms findet eine Kesselfahrt der auswärtigen Motorradfahrer-Clubs statt, für die wertvolle Plaketten und Preise zur Verfügung stehen. Es dürfte sich ein Vorstoß durch die Stadt Mannheim an, der beim Publikum großem Interesse begegnen wird.

### Beginn des Tennisländerkampfes in München

#### Oesterreich führt 2:1!

Das Münchener Tennishablon hat in diesem Jahre eine Wertschätzung gefunden, wie sie besser nicht sein konnte. München eröffnete gleichsam die Saison mit dem Davis-Pokalspiel gegen Griechenland. München schlicht die Saison mit dem Länderkampf gegen Oesterreich. Am Freitag, als bei wundervollem Wetter von 2000 Zuschauern der achte deutsch-oesterreichische Länderkampf begann, bewies das Tennishablon wieder seine hervorragende Mannung für derartige Ereignisse. Wer geglaubt hatte, daß Deutschland die Oesterreicher einfach überrennen würde, erlitt eine Enttäuschung, denn die traditionelle deutsche Schwäche im Doppel setzte sich schon am ersten Tage in der Weile, daß Oesterreich mit 2:1 die Führung an sich rief. Die Wiener Spieler waren in besserer Form, als dem Deutschen gelte sich jedoch Schwächen. Dr. Heinrich Klein-Schroth gewann das erste Spiel statt 6:3, 6:1, 6:4 gegen Dr. G. G. G. Klein-Schroth hatte immer die Führung und erst im dritten Satz gab es etwas Kampf. Im zweiten Kampf legten Frau G. G. G. Matella gegen Frau G. G. G. Matella 6:3, 6:7, 7:5. Frau Matella war der beste Mann auf dem Platz, er hat sich an einem Klaffenpieler entwickelt. Frau G. G. G. Matella war durchschnitten, Frau G. G. G. Matella blieb noch drunter, während Klein-Schroth zwar am Neb sehr wirksam arbeitete, aber taktische Fehler machte. Im dritten Satz hätte der Kampf noch gewonnen werden können. Frau G. G. G. Matella waren dann 6:2, 7:5 über Fräulein G. G. G. Matella erfolgreich. Frau G. G. G. Matella war indisponiert, sie hatte eine Entzündung am linken Auge, das zeitlich untersucht wurde. Es ist möglich, daß Frau G. G. G. Matella auf eine weitere Teilnahme verzichten mußte. Frau G. G. G. Matella mußte alles allein machen, er war im ersten Satz etwas unglücklich, wurde aber im zweiten dann besser. Trotzdem konnte er es gegen die gute Zusammenarbeit der Oesterreicher nicht schaffen. Oesterreich führte sich damit vorerst eine 2:1 Führung an.

#### Rademacher nicht in Japan

Die geplante Reise des deutschen Schwimmwunders und Olympiasiegers Erich Rademacher nach Japan ist vom Deutschen Schwimmverband aus gesundheitlichen Erwägungen nicht genehmigt worden. Rademacher wird daher auf die Reise verzichten müssen.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Wasserstand	17.	18.	19.	20.	21.	22.	Reicht-Tage	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Waldshut	1,43	1,45	1,54	1,63	1,66	1,76	Mannheim	2,5	2,5	2,40	2,41	2,30	2,28
Waldshut	1,74	1,81	1,88	1,97	1,98	2,03	Waldshut	—	—	—	—	—	—
Waldshut	1,25	1,31	1,37	1,43	1,48	1,53	Waldshut	—	—	—	—	—	—
Waldshut	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	Waldshut	—	—	—	—	—	—
Waldshut	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	Waldshut	—	—	—	—	—	—
Waldshut	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01	Waldshut	—	—	—	—	—	—
Waldshut	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17	Waldshut	—	—	—	—	—	—

#### Wasservärme des Rheins 16,5° C



Ausgabe 1928

## Mannheimer Einwohnerbuch

Preis: 20 Mk.

Verlag

Druckerei Dr. Haas

G. m. b. H.

Mannheim E 6.2 Fernspr. 24951

**Ratschari Leipner** 5<sup>3</sup>



# Ein Blick über die Welt

## Romane aus dem Leben

### Eine gefährliche Bankbetrügerin

Bei einem verunglückten Bankbetrug wurde eine Sekretärin, deren abenteuerliches Leben noch viele Kriminalbehörden beschäftigen wird, in Berlin entlarvt und festgenommen. Auf einer Berliner Bank erhielt vor einiger Zeit eine junge Dame, die sich „Elsa Melitta Müller“ nannte und 30 Jahre alt sein wollte, auf Grund glänzender Zeugnisse eine Anstellung als Sekretärin. Sie benutzte sie, um jetzt durch geschickte Manipulationen von einem Konto eine größere Summe an sich zu bringen. Bevor sie jedoch den Versuch ganz durchführen konnte, wurde ihr Beginnen aufgedeckt und sie der Kriminalpolizei übergeben.

Beamtinnen fanden bei einer Durchsuchung ihrer Wohnung eine Menge Material, das über das betrügerische Leben der Verhafteten zum Teil bereits Auskunft gibt. Zunächst ergab sich, daß die Sekretärin nicht Elsa Melitta, sondern Ida Müller heißt. Sie ist im Jahre 1900 in Leipzig geboren, stammt aus einer hochachtbaren Familie, ist aber seit Jahren eine Abenteurerin, die in den verschiedensten Ländern und Städten Betrug und Fälschungen begangen hat. Aus den Jahren 1923 und 1924 allein wurde festgestellt, daß sie sich damals in Budapest, Wien, Konstantinopel, Teheran und zuletzt in Frankfurt a. O. vorübergehend aufgehalten hat. Überall war sie Sekretärin.

Als Privatssekretärin bei Großindustriellen machte sie auch verschiedene Reisen mit. Nach Schwindelzügen verschwand sie von allen Stellen. Briefbogen und Kuperts, die sie sich bei ihrer Beschäftigung aneignete, benutzte sie zur Fälschung von Banknoten und Empfehlungen. Die Verhaftete, die auch verschiedene andere Namen geführt hat, wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Kriminalkommissar Schneider aus Berlin geht überall ihren Spuren nach weiter nach, um das ganze Abenteuer- und Betrüglerleben aufzuklären. Festgestellt ist bereits, daß die Müller in verschiedenen Städten schon wiederholt festgenommen worden war. Sie redete sich jedesmal damit heraus, daß nicht sie die Betrügerin sei, sondern ihre Cousine, die ihren Namen mißbrauche und ihr schon viele Unannehmlichkeiten bereitet habe. Auch an Beschwerden ließ sie es nicht fehlen und jedesmal erreichte sie ihre Entlassung, bis sie durch den Erkennungsdienst jetzt endgültig entlarvt und ihre angebliche Cousine als ein Phantasieprodukt festgestellt wurde.

### Deutschland

#### Die Höllemaschine im Postpaket

Der „Grünt. Kurier“ berichtet aus Cham: Die Frau eines hiesigen Wärenders unterteilt mit einer Anzahl hiesiger Bürger, Bürgerstöbchen und junger Burischen Besichtigungen, über die sie gewissenhaft Buch führt. Ein Zufall spielte dieses Buch dem Ehemann in die Hände, der nicht gewillt war, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Dadurch entstand für den Ehefrieben der Beteiligten und für verschiedene Verlobte zweifellos eine nicht gerade angenehme Lage. Einmal Tages erhielt der Ehemann durch die Post ein Expresspaket zugesandt, aus dem eine Schur heranshing. Das Paket enthielt einen Explosivstoff, Kart genug, ein Glas in die Luft zu sprengen. Ein Lieben an der Schur wurde die Explosion ausgelöst. Es war offenbar beabsichtigt, den Ehemann oder die Ehefrau zu töten, um so weitere Nachforschungen zu verhindern. Da der Explosivstoff in einem gewöhnlichen Paket, das bei der Beförderung ohne weiteres in die Luft gehen konnte, verpackt wurde, so hätte die Explosion auch in Postdiensträumen oder im Eisenbahnzug erfolgen können. Ein furchtbares Unglück wäre die Folge gewesen. Als Ursache wurde ein gewisser Hans Schwarz ermittelt. Die Adresse war von der Braut des Schwarz geschrieben. Beide wurden in Untersuchungshaft genommen, das Mädchen aber wieder entlassen. Schwarz hat ein volles Geständnis abgelegt. Es wird vermutet, daß noch mehr Personen an dem Komplott beteiligt sind. Mehrere Verhaftungen stehen noch bevor. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit steht eine zweite Skandalaffäre. Die Köchin der Ehefrau ist vor einiger Zeit plötzlich unter Verhaftungserscheinungen geflohen. Es besteht der Verdacht, daß sie beseitigt wurde, da sie zu viel wußte. Die Ausgrabung und gerichtliche Feststellung der Tat ist angeordnet.

### Frankreich

#### Von Ameisen gestreift

Ein gewisser Thibout, der trotz seines hohen Alters als Eisenbahnbeamter in Verdun angestellt war und auch sonst durch seine ersaunliche Rüstigkeit den Jungen als Vorbild dienen konnte, ging vor wenigen Tagen auf die Jagd und kehrte zur gewohnten Zeit nicht zurück. Statt seiner kam sein Feld ihn begleitender Hund atemlos nach Hause gerannt. Durch diesen Umstand in Beforgnis versetzt, gingen nun Angehörige und Nachbarn des verschwundenen Jägers auf die Suche nach ihm, fanden ihn aber erst nach 24 Stunden im Walde unter einem Baume liegend. Der unglückliche Greis war noch am Leben, jedoch vom Kopf bis zu den Füßen dicht mit Ameisen bedeckt. Sein Körper wies entsetzlich klaffende Wunden auf, da die Insekten an vielen Stellen das Fleisch bis zu den Knochen abgefressen hatten. Thibout wurde in ein Krankenhaus in Verdun befördert, verstarb aber bereits wenige Stunden nach der Entlieferung.

#### Die Tragikomödie vom Transtlar

Ein junger Welker fand dieser Tage in Paris mit seiner Braut, Celeste Kofin, vor dem Transtlar, umgeben von einer Schar von Verwandten und Freunden der Familie der Braut. Der junge Dupont hatte anscheinend am Vorabend der Hochzeit den reichlich kredenzten Getränken zu eifrig zugesprochen und hatte nun, was man so einen „Baarbeutel“ nennt. Er war außerst schlechter Laune, und gerade als der Geistliche die bindenden Worte sprechen wollte, sperrte der Bräutigam den Mund weit auf und gabhute laut und verzehmt. Der Geistliche runzelte die Stirn und unterbrach die Zeremonie. Der Bräutigam gähnte nochmals und sprach dann unter großem Murren der Trauzugenen: „Ich bin heute nicht in Stimmung; wir wollen lieber mit der Hochzeit

### Verkaufte Papiere

Eine interessante Gerichtsverhandlung fand kürzlich in Berlin-Lichtenberg statt. Ein junger Mann von 21 Jahren namens Karl Knebler, der im Jahre 1901 als unflüchtiger Deserteur zwangsweise zum Militärdienst eingezogen werden sollte, klagte sein Leid seinem Freunde Franz Chevenhof. Dieser erklärte ihm, daß er nach Amerika auswandern wolle, und überließ Knebler seine Papiere. Chevenhof war vom Militärdienst befreit. Knebler blieb unter dem Namen Chevenhof in Deutschland, heiratete auch unter diesem Namen und machte unter seinem falschen Namen den Weltkrieg vier Jahre lang an der Front mit.

Vor etwa einem halben Jahre wurden nun von München her Ermittlungen angestellt, ob der in Berlin anfällige Chevenhof identisch sei mit dem auf Grund eines Urteils des Münchener Volksgerichts im Jahre 1919 erschossenen Soldaten Chevenhof. Der wirkliche Chevenhof war nämlich nach dem Erlaß aus Amerika in seine Münchener Heimat zurückgekehrt und bei der Weimarer Regierung als Soldat tätig gewesen. Er soll an der Erschießung von sieben oder acht Bürgern teilgenommen haben, wurde deswegen zum Tode verurteilt und auch erschossen. Der wirkliche Chevenhof hatte ein uneheliches Kind hinterlassen, für das bei der Reichsversicherung Waisenrente beantragt wurde. Dadurch kam heraus, daß in Berlin ein Mann mit dem Namen Chevenhof lebte, der genau dieselben Personalien hatte wie der in München Erschossene. Die eingehenden Nachforschungen durch Behörden und Kriminalpolizei ergaben den wirklichen Sachverhalt.

Karl Knebler hatte sich jetzt wegen Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht Berlin-Lichtenberg zu verantworten. Er wurde zu einer Geldstrafe von 150 M verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß der Beginn der Tat fast ein Menschenalter zurückliege. Der Angeklagte habe glaubhaft nachweisen können, daß er unter seinem falschen Namen sehr gelitten habe, da es ihm unter diesen Umständen verwehrt war, jemals wieder mit seiner Familie in Verbindung zu treten. Auf Befragen sagte er weiterhin, daß seine Frau, die er unter falschem Namen vor langen Jahren geheiratet habe, ihm versichere habe, und das auch die Fabrik, in der er mehr als fünfzehn Jahre als Werkmeister tätig ist, ihn in seiner Stellung belassen habe.

noch warten.“ Dabei hatte er nun allerdings nicht mit der Familie Hoffin und ihren zahlreichen Anhängern gerechnet. Aus der Hochzeitsgesellschaft wurde eine Raschgesellschaft. Als der mißgelaunte Bräutigam oder vielmehr junge Chevenhof — denn die fabelhafte Trauung war ja bereits vollzogen — dem Ausgange der Kirche zuschritt, häupte sich Celeste, die Stimmliche, auf ihn und bearbeitete ihn kräftig mit ihren Fäusten. Wie auf Kommando flohen nun auch ihre drei Brüder und die übrigen männlichen Mitglieder der Verwandtschaft und Freundschaft auf den Ausreißer, und es begann eine solenne Prügelei vor der Kirchentür. Mit vieler Mühe gelang es endlich der herbeigerufenen Polizei, die Kämpfenden zu trennen; aber den Bräutigam hatte die Hochzeitsgesellschaft dermaßen zugerichtet, daß er mehrere Wochen lang im Hospital über die Unzumutbarkeit des Gästehauses während der Trauung nachdenken haben wird. Die Hochzeitsgesellschaft aber zog in das Haus der Brauteltern, und die Hochzeit wurde mit Speise und Trank gefeiert, als sei sie in aller Ordnung vollzogen worden. Der guten Stimmung der Teilnehmer konnten auch die zahlreichen Strafmandate wegen großer Ungebühr keinen Abbruch tun.

### Espanien

#### Jahrmarkt-Tragödie

Aus der spanischen Gemeinde Cabezas de San Juan wird gemeldet: Während eines am Samstag in der Gemeinde abgehaltenen Festes hatte ein Kind eine kleine Geldsumme in der Jahrmarkt-Lotterie verloren. Der Vater des Kindes verhandigte einen Polizeibeamten, der den Inhaber der Lotterie aufforderte, das Geld zurückzugeben. Es entwidelte sich ein Streit, in dessen Verlauf der Polizeibeamte den Lotterie-Inhaber durch Revolvergeschüsse tötete. Der Sohn des Lotterie-Inhabers warf sich auf den Polizeibeamten, um für den Tod seines Vaters Rache zu nehmen, wurde aber gleichfalls getötet.

## Kannibalen-Fische

Man hält den Hai für den blutdürstigsten und gefährlichsten Fisch, aber Sachkundige haben immer wieder darauf hingewiesen, daß kein Hai einen Menschen angreift und daß er im Grunde ein ziemlich harmloses Tier ist. Zweifellos sind viele Opfer, die dem Hai zugeschrieben werden, in Wirklichkeit durch jene „Kannibalen-Fische“ gefordert worden, die die gefährlichsten Räuber im Reich des Wassers sind. Viel furchtbarer als der Hai ist der Barrakuda, ein Fisch, der in den tropischen Gewässern häufig ist. Ein schmaler und rascher Geselle, dessen Schuppen in fibrigem Glanz leuchten, kann er mehr als 100 Kilogramm in der Stunde schwimmen und ist mit langen, messerartigen Zähnen bewaffnet. Der Angriff dieses wilden und gefährlichen Gesellen erfolgt mit blitzartiger Geschwindigkeit, und immer wieder hört man aus den amerikanischen Seebüchern von Fällen, bei denen ahnungslose Schwimmer von dem Barrakuda angegriffen und getötet wurden. Ob dieser Fisch den Menschen das Blut auslaugt, ist zweifelhaft. Erwischt er ein menschliches Glied bei einem anderen Bewohner des Wassers, dem Piranha oder Kannibalen-Fisch, der viele Ströme in dem Flußgebiet des Orinoko und des Amazonasstromes unsicher macht. Dieser „Vampir der Tiefe“ greift tatsächlich Menschen an, und ein Schwarm dieser Tiere frisst einen Menschen in wenigen Minuten bei lebendigem Leibe auf. Es sind keine Fische, aber mit Zähnen, die Schärfe sind wie Messerlingen. Blut im Wasser wandelt sie zum Wahnsinn auf, und sie stürzen sich dann mit einer Wut auf ihre Beute, die vor nichts zurückschreckt.

### Rußland

#### Die „Schwarzen Raben“ verurteilt

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Petersburg das Gerichtsverfahren gegen die Bande der „Schwarzen Raben“ abgeschlossen. Die Bande hat insgesamt über 150 Morde auf dem Gewissen. Sie stand unter der Führung einer Frau Menshikowa. Das Gericht verurteilte vier Personen zum Tode, die übrigen zu mehrjährigen Gefängnisstrafen.

### Persien

#### Frauenkauf in Persien

Auch im Orient macht sich der Fortschritt der neuen Zeit bemerkbar, freilich in etwas merkwürdiger Form. In Persien besteht noch immer die alte Sitte, daß der Bewerber seine künftige Frau deren Vater abkaufen muß, wofür je nach den Vermögensverhältnissen beider Teile bestimmte Tare üblich waren. Nun hat sich in Persien die zunehmende Teuerung in einem bedenklichen Nachlassen des Heiratsverkehrs der jungen Männer gezeigt und die Brautväter waren bereits daran gegangen, den Kaufpreis für ihre Töchter erheblich herabzusetzen. Da verfiel einer von ihnen auf einen glänzenden Gedanken. Er hatte so viel von Abzahlungsgeheimnissen in Europa gehört, daß er einem jungen Mann, der gern sein Schwieger-sohn werden wollte, aber nicht die nötige Zahl von Kamelen, Pferden und Hammeln besaß, den Vorschlag machte, den Kaufpreis in monatlichen Raten abzuzahlen. Darauf ging der junge Mann bereitwillig ein und nun hat sich schnell die Erwerbung einer Frau auf Abzahlung in Persien eingebürgert.

### Amerika

#### Der Schneider der Millionäre

Wie man aus englischen Zeitungen erfährt, hat sich Mr. William Wallock, nach einem kurzen Aufenthalt in London, nach den Vereinigten Staaten eingeschifft. Mr. Wallock ist nicht ein gewöhnlicher Sterblicher, sondern eine amerikanische Berühmtheit und eine sehr prominente Persönlichkeit, da er als der beste Herrenschneider des amerikanischen Kontinents gilt. Er ist es, der sämtliche Finanzmagnaten der Wallstreet, des Börsenzentrums von New York und somit der ganzen Welt anfeuert, ebenso wie die Geldaristokratie der 5. Avenue und des Brodway, der Straßen, in denen nur amerikanische Milliarde und Millionäre leben; auch sämtliche männliche Eterne aus Hollywood und Los Angeles lassen bei Mr. Wallock arbeiten. Es wird von ihm erzählt, er sei ein Magier, der imstande ist, ein Scherfchen in eine Schönheit zu verwandeln und einen alten Mann mindestens um 10 Jahre zu verjüngen. Wallock selbst hat den englischen Zeitungsverfälscher, die ihm das Geleit geben, seine Schneidermeister in folgenden Worten kundgetan: „Der Schneider ist der zentrale Teil des Mannes. Wenn aber dieser zentrale Teil nicht in Ordnung ist, so sind die übrigen neun Zehntel absolut nichts wert, mag der Mensch von Natur aus noch so klug, begabt, schön, schlanke und elegant sein. Der Schneider ist das selbe wie der Diamantenschleifer, der rohe Diamanten — manchmal auch gemeines grobes Glas — in funkelnde Brillanten verwandelt. Ich fleibe meine Kunden selbst. Dem einen sage ich: „Ich werde Sie so und so kleiden“, dem andern: „Ihnen will ich die und die Linie geben“, und wenn sie mit meinen Beschläffen nicht einverstanden sind, so lehne ich es ab, für sie zu arbeiten.“ Mr. Wallock versteht es glänzend, diese Philosophie und seine Kunst in klingende Münze umzusetzen: für einen einfachen Sackanzug verlangt er 850 Mk., für einen Smoking 1000 Mark, während ein Paar Bekleidungsstücke bei ihm „nur“ 350 Mk. kosten.

#### Der Mann der Berühmtheit

Als vor ungefähr zwei Jahren die Amerikanerin Ruth Elder als erste Frau den Versuch machte, mit Kapitän Goldeman den Ozean zu überfliegen, der freilich mißglückte, wurde sie ob ihres Mutes und Unternehmungsgelstes überall in der Welt, besonders in Amerika selbst mächtig gefeiert. Bekanntlich hatte der Flug damit geendet, daß die Maschine ins Wasser fiel, die beiden Insassen jedoch glücklicherweise von einem Dampfer in der Nähe der Azoren aufgenommen und nach Europa gebracht werden konnten. Seither gehörte Ruth Elder zu den Berühmtheiten in Amerika und das verschaffte ihr eine einträgliche Beschäftigung als Filmstern. Nun wird bekannt, daß sie seit drei Jahren verheiratet ist, und zwar mit einem kleinen Kaufmann namens Luke Womack, der ein Geschäft in der amerikanischen Zone am Panamakanal besitzt. Da sich seine steigende Ehehälfte seit längerer Zeit nicht um ihn kümmert hat und alle Hüten, ihre Pflichten als Hausfrau wieder bei ihm aufzunehmen, unbeantwortet gelassen hat, sah sich Herr Womack gezwungen, die Scheidungsklage gegen Ruth Elder einzureichen.











# W O C H E N - S P I E L P L A N

## ALHAMBRA

### John Barrymore

in dem Millionenprunkfilm:

# Don Juan der große Liebhaber

Der Film, der in der ganzen Welt  
in den führenden Theatern monatelang  
den Spielplan beherrschte.

3, 5, 7, 8, 20 — Sonntags ab 2 Uhr!

## National-Theater

Samstag, 22. Sept.

21. Vorstellung  
Niete A 2, mittlere Preise:  
„Troilus und Cressida“  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.30 Uhr

Sonntag, 23. Sept.

22. Vorstellung  
Niete D 2, hohe Preise:  
„Der Wildschütz“  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.30 Uhr

## SCHAUBURG

### Harry Liedtke

in seinem neuen Großfilm:

# Der Kerzensphotograph

Hierzu:

### Ken Maynard

# Der Teufel im Sattel

Ein Sensationsgroßfilm

Beginn 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr  
Bis 6 Uhr kleine Preise: -.70, -.90 usw.

## Sonnenschein

In dein Heim  
bringt nur Mecolin allein

Mecolin Terpentin Bohnerwachs weiß und gelb Pfd. Dose . . . Mk. 1.05  
Mecolin Bodenbelze, naßwischbar gelb, rot, braun Pfd. Dose Mk. 1.05  
Bema Mop, sehr preiswert . . . . . Mk. 1.50  
Bema Mop-Politur, Original-Flasche . . . . . Mk. 1.20

Fr. Becker, Michaelis-Drogerie G 2, 2

Zur Saison 1928/29

### den neuesten Bubikopf

von PAUL VOLLMER  
Mannheim, C 2, 5. Telefon 30306.



**Photo-Haus**  
Heinr. Kloos  
Neben  
Paradeplatz C 2, 15  
Tel. 21254  
I. Fachgeschäft für  
**Photo + Kino + Projektion**

Perser und deutsche  
**TEPPICHE**  
in großer Auswahl, billigst  
mit Ziel evtl. bis zu 1 Jahr  
Kaufvertrag — unentgeltl. Bestätigung —  
**BRYM** Elisabethstraße 1  
an Friedrichsplatz Tel. 32373

Spezialhaus  
für **Korbmöbel**  
und **Korbwaren**  
A. Hinz-Werner, Mannheim, Qu 2, 9  
gegenüber der Konkordienkirche

**Teppich-**  
Reparaturen  
Entstauben  
Waschen  
Entfalten  
**Dapper**  
Zweigniederlassung:  
MANNHEIM  
Elisabethstr. 5 Tel. 23993

Autopolieren  
Umbeizen  
Umänderungen  
von Möbeln  
K. Zanzinger, Schreinermeister  
D 1, 12. Tel. 29535

**AUTOREIFEN**  
in- u. ausländische  
Fabrikate  
**Gummi-  
Fuchs**  
Rheinhausstr. 22  
Tel. 33366

**Parlophon - Musik - Haus**  
**E. & F. SCHWAB**  
K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a  
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

**Strauss-Maier** Haus für vornehm gediegene  
Wäsche m. eigen. Anfertigung  
Spezialität: Handarbeit —  
C 2, 8 Gegr. 1899 Leib-, Bett- und Tischwäsche

**Wellenreuther**  
Café - Konditorei  
**0 7, 18**  
gegenüber Parkhotel  
Jeden  
Sonntag 11-13 Uhr  
**Früh-Konzert**

Montag, 24. Sept.

23. Vorstellung  
Niete E 4, mittlere Preise:  
„Und das Licht scheint in  
der Finsternis“  
Anfang 20.00 Uhr  
Ende 22.30 Uhr

Dienstag, 25. Sept.

24. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde Dreie  
Sollsbühne — ohne Kartener-  
kauf — Gruppen C, G, L u. W:  
„Madame Butterfly“  
Anfang 20.00 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr

Mittwoch, 26. Sept.

25. Vorstellung  
Niete O 4, mittlere Preise  
Neu einstudiert u. neu inszeniert:  
„Der Widerspenstigen  
Zähmung“  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, 27. Sept.

26. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde des  
Häusernvolksbundes — ohne Kar-  
tenverkauf — Bildg. 28, 31-38,  
37-39, 45, 58-59, 57, 66-67,  
201-202, 221, 231, 204-206, 241  
bis 242, 251-252, 291-292, 321,  
420, 430, 510, 910:

„Die Prinzessin Girnara“  
Anfang 20.00 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

## Pelze

# SCHWENZKE

Markt, G 2, 1

Telephon 33369

Mäntel - Füchse  
Skunks - Besätze

Der köstliche  
**Pagoda  
Tee**

**Detektiv-Büro „Hansa“**  
Luisenring 58  
(NäheFriedrichsbrücke)  
Tel. 24835  
Vertrauliche Angelegenheiten jed. Art  
Zuverlässig und diskret  
Sprechzeit: 11-1 und 3-7 Uhr

Tafel-Dekorationen  
Brautsträuße v. Brautkränze  
in bester Ausführung  
**Prestinari/Blumen**  
jetzt Friedrichsplatz 14. Tel. 23939

Ab Oktober  
täglich Konzert  
**Café Gmeiner**  
Arkadenbau

**Schokoladenhaus**  
**Rinderspacher**  
N 2, 7, Lusth. Tel. 31502  
Täglich frisch gerösteten Kaffee  
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte  
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft

**S.WEGMANN** Einzel- und  
U 2, 8. Massen-Anfertigungen  
TEL.: 27034  
**Grossbuchbinderei**  
Linier-Anstalt  
Geschäftsbücher  
Durchschreibebücher  
Kontokarten etc.  
Einfache und  
moderne Bucheinbände

Neue Kinderkleider  
Neue Handweberlein  
für Kleid und Dekoration  
Neues Kunsthandwerk  
**Stella-Haus, D 3, 12**



## Greulichs Kaffee

Karlsruher Mischung, allerfeinst . . . . . 1/2 Pfd. 2.40  
Peri-Kaffee, allerfeinst . . . . . 1/2 Pfd. 2.20  
Spezial-Mischung, edel und gehaltvoll . . . . . 1/2 Pfd. 2.00  
Zentralamerik. Mischung . . . . . 1/2 Pfd. 1.80

N 4, 13

Kunststraße

N 4, 13

**Leihbibliothek**  
Abonnement (Bücher jederzeit) monatl. von M. 2.-  
an. Außer Abonnement: Berechnung tageweise  
**Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9**

**Reichsentschädigung**  
**Aufwertungshypotheken**  
Hypothekbriefe, Aktien, Wert-  
papiere aller Art kauft u. belehnt  
Handels - Hypotheken - Effekten - Retzer  
O 7, 15 - Telephon 33892

**Bestecke** modern, doppelseitig, verziert  
Alpacca  
6 Edlöffel . . . Mk. 3.40  
6 Edgabel . . . Mk. 3.40  
6 Edmesser . . . Mk. 8.50  
6 Kaffeelöffel Mk. 1.90  
Alpaccasilber  
6 Edlöffel . . . Mk. 17.-  
6 Edgabel . . . Mk. 17.-  
6 Edmesser . . . Mk. 20.-  
6 Kaffeelöffel Mk. 8.25

Garantirt weltbekannt bis  
zur letzten Abnutzung.  
Schleiferei  
**Rückels**  
vorm. Vogel  
Rathäusbogen 12  
Reparatur  
80 Gramm Silberauflage,  
20 Jahre Garantie.

# DER MANNHEIMER THEATER



# WOCHEN-SPIELPLAN

## Mannheimer Musikhaus

O 7, 13 Heidelbergstraße  
Das führende Haus der guten Musik.  
Sprechapparate / Musikplatten / Pianos Flügel.

Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft m. b. H.  
Kalserring 10 Tel. 22.855  
Telefon- und Signal-Anlagen System „Prifeg“

### Bruch-Heilung!

Ohne Operation! Ohne schmerzhaftes Einspritzen!  
Ohne Berufstörung! Auf naturgemäßem Wege!  
**Wörner's Bruchheil-Institut**  
S 1, 5 (Breitestr.) Mannheim Tel. 22.964  
Sprech- und Behandlungszeit: Nur jeden Freitag, Samstag und Sonntag von 8-1 Uhr.  
Kostenlos Untersuchung und Beratung!  
Verlangen Sie meine illustrierte Broschüre mit Bestätigung über 2000 geheilter Bruchleidender gratis.  
Erstes und ältestes, seit Jahrzehnten bestehendes Institut



### Automobile

Jungbusch-Garage  
Mannheim, J 6, 5, 12-17

An- und Verkaufvermittlung von Hausgrundstücken  
Vermietungen - Hausverwaltungen  
Immobilien-Geschäft  
**Josef Hornung, U 4, 23**  
Telephon 21.897

Vervielfältigungen (Werbedriefe, Rundschreiben etc.)  
In Original-Schreibmaschinen  
fertigt rasch, sauber und preiswert  
**PAUL J. KUNERT**  
Seckenheimerstr. 94 Fernruf 33000

### + Bester Damenberuf +

Tages- und Abendkurse in Gymnastik, Massage, Schönheitspflege, Haar- und Nervenbehandlung; Hand- und Fußpflege, ganze und geteilte Kurse mit Abschlußprüfung. Kurze Lernzeit - gute Anstellungen. - Auskunft jederzeit.  
**CHR. KOHLER**  
früher Krankenschwester geprüfte Masseuse erstes Massage-Institut am Platz  
Mannheim, B 7, 4 Telephon 31088



Für Privat- u. Bürobedarf  
ausgeführte sämtliche  
Schreibwaren  
Bucheinbände  
Diplommappen  
Kopier- und Lehr-  
Photoalben  
Geschenkartikel  
u. s. w.

**Ludwig-  
Fichtennadel-  
Bade-Milch**  
weiß und grün. Flasche Mark 1.00  
und Mark 2.- nur bei  
**Ludwig & Schötthelm, O 4, 3** und  
Füllia Friedrichsplatz 19, Ecke Augusta-Kolonnade



Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stellen wir  
**Wand- u. Boden-  
Plättchen**  
meisterhaft aus.  
Reparaturen prompt.  
**Albert Wiesner**  
Schäfersstr. 19 Telephon 53.857

**Bieber & Zachowal**  
Feine Herren-Schneiderei  
N 4, 15' Tel. 22.021



**Heilung garantiert!**  
**Ernst Weiß**  
Mannheim, O 4, 16 Kunststraße  
Beseitigt Schuppen, Haarausfall, Fettigkeit des  
Haars, Haarfraß, kreisförmige kahle Stellen etc.  
Mikroskopische Haaruntersuchung. 25jähr. Spe-  
zialpraxis 22fach höchst goldprämiiert. Diplomierte  
Lehrer und Spezialist im In- und Ausland. Höhen-  
sonnenbad für Körperbestrahlung. Bestrahlungs-  
Abonnementskarten billigst.  
Sollux-Blau- und Rotlicht-Bestrahlung.

### National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Freitag, 28. Sept.

27. Vorstellung  
Riite B 5, mittlere Preise  
Sum 50. Rollen:  
**„Die fünf Frankfurter“**  
Anfang 20 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Samstag, 29. Sept.

28. Vorstellung  
Riite F 4, kleine Preise:  
**„Wer gewinnt Lisette“**  
Anfang 20 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 30. Sept.

29. Vorstellung  
außer Riite - Vorrecht E -  
besondere Preise  
Wohlfühl Dr. W. Brustwänger:  
**„Walküre“**  
Anfang 18.00 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

### Neues Theater

Sonntag, 23. Sept.

4. Vorstellung  
**„Die fünf Frankfurter“**  
Anfang 19.00 Uhr  
Ende 21.00 Uhr

Freitag, 28. Sept.

5. Vorstellung  
Uaufführung:  
**„Die Ministerin“**  
Anfang 19.00 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Sonntag, 30. Sept.

6. Vorstellung:  
**„Die fünf Frankfurter“**  
Anfang 19.00 Uhr  
Ende 21.00 Uhr



## Musik

Neuester Tanzschlager auf Grammophon  
**„KONSTANTINOPEL“**  
N 4. 18 Musik-Mohnen

Seit langem bewährt:



-Musikübertragungsanlagen  
-Rundfunkempfänger  
-Laufsprecher  
-Anodenbatterien  
**SIEMENS & HALSKE A.G.**  
Technisches Büro Mannheim  
Mannheim, N 7, 16 - „Siemenshaus“

**Pelze**  
VON  
Qualität  
Preiswert  
Chic

**Guido Pfeifer**

Mannheim  
Breitestr. 1 B 1, 3

### DAS BAD ZUR KÖRPER-UND GESUNDHEITSPFLEGE

Kompl. **Badeeinrichtungen** in allen  
Ausführungen und jeder Preislage  
**E. Luginand** - Sanitäre Anlagen  
Große Ausstellungs-Räume M 4, 12

### Immobilien - Kaiser

Feudenheim Tel. 29.922 Hauptstr. 130  
Vermittlung von  
Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser  
Läden, Wohnungen, Hypotheken  
- Fachmännische Beratung und rasche Erledigung -

### F. GROSSELFINGER

GRAVIER-ANSTALT  
MANNHEIM C 3, 3  
STEMPEL - SCHILDER  
SIEGEL - SCHABLONEN  
STANZEN - MARKEN

### Herrenschneiderei I. Ranges

**Scharnagl & Korr**  
Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30.240

### Gelegenheitskäufe

in  
echten und deutschen  
Teppichen, modernen  
und antiken Möbel,  
Porzellan etc.

**Auktionshaus Herrmann**  
M 4, 7 Tel. 30.734 M 4, 7

### PIANOS

hervorragend schöne  
eigene Fabrikate, desgl.  
fremde Fabrikate, sehr  
preiswert

**Scharf & Hauk**  
Piano- u. Flügelabrik  
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4  
Bequeme Zahlung

### Rud. Schmiederer

F 2, 12 Mannheim F 2, 12  
Altangeführte Firma für  
Qualitätswaren in  
**Lederwaren und Reiseartikeln**

Reiche Auswahl in modernen  
Damentaschen in jeder Preislage

### Girlpuppen

einzelne Köpfe, Hände  
Hüte, Zigaretten

**Nürnberger Spielwarenhaus**  
W. Hofmann  
B 1, 2 beim Schloß



**Pelzhaus Baum**  
R 1, 14a Tel. 33.240  
Pelzjacken, Mäntel, Garnituren, Besätze,  
Umarmungen, äußere Kalkulierer, Preise.  
Nur Waren aus eigenen Werkstätten.

# DER MANNHEIMER THEATER



National-Theater Mannheim.

Samstag, den 22. Septbr. 1928
Vorstellung Nr. 31, Miets A Nr. 3
Troilus und Cressida
von Shakespeare; neu übersetzt von Hans
Bothe - Inszenierung: Francesco Sisti - Bühnen-
bilder: Dr. Eduard Löffler - Techn. Einrichtung:
Walter Urruh
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Personen:
Priamus Johannes Heinz
Hektor Hans Finohr
Troilus Fritz Klippel
Paris Hans Simshäuser
Helenus Erwin Gutmann
Aeneas Karl Hausenreisser
Antenor Karl Hartmann
Calthas Fritz Lina
Pandarus Ernst Langheinz
Margaron Joachim Mühlberg
Agamemnon Wilhelm Kolmar
Menelaus Gerhard Storz
Achilles Willy Birgel
Ajax Josef Renkert
Ulysses Karl Marx
Nestor Hans Godeck
Diomedes Heinz Dietrich Kenter
Patroclus Bum Krüger
Thersites Raoul Alster
Alexander Georg Köhler
Cressida Ernestine Costa
Helena Marga Dietrich
Andromache Johanna Bassermann
Cassandra Elisabeth Stieler

Harry Liedtke
Paul Richter Lily Damita



Die letzte Nacht
Eine mittelalterliche Liebestragödie
in 7 Akten

Nur noch heute und morgen
dieser große Doppelspielplan

Fünf bange Tage

Ein spannendes russisches Gesell-
schaftsdrama aus dem Rußland
der Zarenzeit 8 Akte

Mit den allerbesten deutschen
Darstellern wie:

- Fritz Alberti Maria Jakobini
Anton Pointner Angelo Ferrari
Harry Hardt Nataly Lissenko

Anfang: 3.00, 4.10, 5.30, 6.40, 8.20 Uhr
Sonntags: 2.00, 3.10, 4.10, 5.30, 6.40, 8.20 Uhr

Palast-Theater

Das gute preiswerte
Piano
zu günstigen
Bedingungen bei
Pfeiffer
Pianohaus
Mannheim, N 2, 11
1727



Fahrrad-Ersatzteile
Solfluche 95 /
Netze 95 /
Fußpumpen 95 /
Bremsen 195 /
Lenker engl. 295 /
Sättel 295 /
Mästel 295 /
Carbidlampen 280 s.l.w.
Pfeifferhuber II 3. 2
\*4437

Metalldraht-
Lampen
10 und 16 Kerzen
Mk. 1.- p. Stück
20 und 30 Kerzen
Mk. 1.10 p. Stück
Lampen Jäger D. 3. 4
Tel. 22804 8833
Näherin hat noch 1-2
Lage in der Höhe zu
vergeben. 24452
Kriegs- u. V. T. 88
an die Gef. d. St.

in unseren Vorführungsräumen einige
Rundfunk-
Übertragungen und dann erst wählen
Sie sich den Apparat aus, den Sie
wollen. Ein Spezialist wird Sie da-
bei beraten. Viele haben vor Ihnen
schon so gehandelt und sind damit
gut gefahren. Sie finden bei uns:
Auswahl, Güte, niedrige Preise und
wenn Sie es wünschen, weitgehendste
Zahlungserleichterungen.

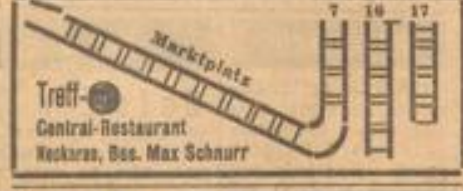
RHEINELEKTRA
Heidelbergerstraße, P 7, 23
Fernsprecher 22087

Friedrichspark.

Sonntag, den 23. September
30Pfg.-Tag

nachm. 3 1/2 - 6 1/2 Konzert
Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte, S209

Adlers Motorboote
Sonntag, nachm. 2 Uhr, nach Worms
3 Stunden Aufenthalt. Fahrtscheine gelten
als Ausweis. Hafenrundfahrten Sonntags
halbstündliche Abfahrten, Werktags 3 und
5 Uhr Abfahrten. Einstieg: Friedrichs-
brücke Stadtseite. Fernruf 89377. \*1324



TANZ-Schule
L. Pfirrmann & Sohn.
Eleganter Saal, Bismarckplatz 15.
Institut für erstklassige mod. Tanzausbildung
Kursbeginn 1. Oktober. \*1188

Tanz-Schule Geisler
A 2, 3, Tel. 25229
Neuer Tanzkurs 2. Oktober
Anmeld. zu Privatstunden u. Zirkel erbeten.
\*1883

Tanzschule J. Schröder
D 5, 2 Hotel Odenheimer D 5, 2
Anmeldungen zu den am 1. Okt. abends 8 Uhr
beginnenden Tanz-Kursen erbeten.
Beginn der Repetierabende 30. September.
Wohnung B 7, 14 \*1184 Tel. 20137

TANZSCHULE
Händabau
N 7, 5 Tel. 23006
NEUE KURSE 2. Oktober
Einzelunterricht jederzeit, Prospekt kostenlos

Wo speise ich gut und billig?
Im Rennwiesenrestaurant
Menü à 2.20 Exaltirbe mit Köstchen, Karpfen
blau, zart, Butter, Kartoffel
Menü à 1.80 ohne Fisch
Bakkele od. Rostbrat
versch. Dessert p. gratis
Menü à 1.20 Kraftbrühe mit Köstchen, Schwel-
brühe, Weiskraut, Kartoffelgülden
Rennwiesen-Eisbecher
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Tanzgelegenheit .. Jazzkapelle
E. Morachbuser.

SIEMER-REISEN
sehr preiswerte Geschäftsreisen! 3000 Kilometer
im D-Zug
RIVIERA-PARIS 176,-
13.-22. Preis einschl. Bahnfahrt ab Karlsruhe und
zurück bis Karlsruhe, Hotelwohnung, voller
Verpflegung, Rundfahrt i. Paris, Visum, ab Mk.
Außerdem preiswerte Geschäftsreisen im Herbst 1928
Prospekte, Auskünfte kostenlos durch:
Siemer & Co., München 2 €
Verkehrsbros. m. b. H. Herzog Wilhelmstr. 33
oder bei Reisebüro Südbayer
Mannheim, 07, 11; od. Reisebüro
Kaiser, Ludw. shain, Kaiser
Wilhelmstr. 31 (Danks-Ludwigsppl.)

Drucksachen industrie
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Der Freie Bund
im Winter 1928/29.

Vortragsbeginn am 9. Oktober:
Prof. Dr. Fritz Wichert
Frankfurt

„Notwendiges Opfer,
Gedanken zur Lage der Kunst“.
Es werden ferner sprechen:
Univ.-Prof. Dr. H. Andreas, Heidelberg
- Museumsdirektor Prof. Dr. Haasm.
Him - Dr. Max Dert, Berlin - Dr. J.
Gantner, Frankfurt - Dr. H. Gadel,
Berlin - Direktor Dr. G. J. Garkland
- Museumsdirektor Dr. G. G. Heide,
Hildesheim - Prof. Dr. G. Hildebrandt,
Stuttgart - Frau G. Kronberger-
Frenken - Univ.-Prof. Geh. Rat Dr.
Winder, München - Prof. G. Dretcorius,
München - Dr. Franz Hof, München -
Dr. César Schärer, Prag - Dr. Ernst
Strank, Mannheim - Dr. G. Strähling
- Univ.-Prof. Dr. G. Tietze, Wien -
Prof. Dr. Tomasek, Wien.
Mitgliedskarten aus R.M. 8.-, referierte
Plätze R.M. 12.-, Beisitzer R.M. 6.-.
Ausführl. Programme u. Kartenverkauf
ab Sonntag, den 23. Sept. an der Kasse
der Kunsthalle. (Verkauf von 10-1 und
3-5 Uhr, Samstag nachmitt. geschlossen,
Sonntag von 11-12 Uhr. \*1819

Pelzwaren!
Jacken, Mästel, Skunkose, Wölfe, Füchse
usw. in nur solider Kürschnerausführung
zu den billigsten Preisen.
Besitze jeder Art u. Preisliste, Reparaturen,
Umarbeitungen fachmännisch und billig.
M. Geng \*1819
Waldhofstr. 6 Am Meßplatz
Tel. 51717 Haltestelle d. Linien 3, 5, 7

Photo-Arbeiten
Entwickeln u. Copieren fertigt Spezialist für
Amateuraufnahmen sehr preiswert. \*1399
R. A. L. U. 4. 10a.

Vermischtes
Fräulein
Sucht noch einige An-
wender zum
Nähen und Flickern.
Gell. Ann. u. U. Q. 10
an die Geschäftsstelle.
Die Seltsam-Rax als
Herbst- u. Dr. med.
Gretlicher, Hel.-haus
„Uranus“, Q. 3, 20.
24438

Teppiche - Läufer
Gardinen
Tisch-, Divan- und
Steppdecken, ohne
Anzahlung in
10 Monatsraten lief.
Agay & Gisek
Friedrichstr. 8. 388 Schöneberg
208

Steinway-
Flügel
zu vermieten. 2851
Anfragen
Telephon Nr. 31 094.

Übernehme noch ein.
Hausverwaltungen
gegen geringe Ver-
gütung. Ann. u. E
T 113 an die Gef. d.
\*1200

Alte Gebisse
kauft Obstfeld
G 4, 1 Tel. 28 091
24451

Umbau Café Vorbach

Konditorei-Café Vorbach
Inh.: Wilhelm Neuer
N 4, 15 Telephon 22335 N 4, 15

WIEDERERÖFFNUNG
nach vollständigem Umbau am Samstag, den
22. September 1928, 3 Uhr nachmittags

Erstklassiges Bestellgeschäft - Neuzeitliches Familien-Café

E. W. Ziegler
Architekt
Neckarau, Schulstraße 1a

Hch. Hornig
Dorfgrabenstr. 10 Neckarau Tel. 48819
Ausführung der
Schreinerarbeiten

Fritz Winkler & Alfred Ziegler
Malermaler
Maxstraße 28 Telephon 48369 Maxstraße 2a
Ausführung der Malerarbeiten

Hirsch Schuster
F 3, 19, 20 und 21
Fernsprecher 26650, 26658 u. 26659
Die
altbekannte
Eisenhandlung

RANK & SCHANDIN
SANITARE
ANLAGEN
TELEFON 27637

Fesel & Geiger
Haus für komplette Hotel- und Konditorei Einrichtungen
Tel. 30075 Büro u. Lager P 7, 13 am Wasserturm Tel. 30073
Lieferung der gesamten Einrichtung in Silber, Glas und Porzellan

SIEGMUND KAHN
Tel. 24104 F 4, 20
Ausführung sämtlicher Tapezier- und Polster-Arbeiten

Die gute
Rowenta
Frisch-Kaffee-Maschine
bietet Gewähr für beste Zubereitung aller Heiß-Getränke.
General-Vertreter für Nordbaden und Pfalz;
Weber & Co., Mannheim
Luisenring 7 Tel. 24778



